

II d  
872



2, 11.

11. 11. 11



Sirp  
 Sam  
 Jan  
 von  
 Sirt  
 gysta  
 10 4  
 Frjv



Diese piece soll eine Satyre auf einen  
damals zu Leipzig in seinen eigenen  
Lanthe auf der Cassarinen Straße wohnen  
den D. Graffen seyn, der viele Gold depen-  
sirt, unter der Garde du Corps als gemeiner  
gestanden, und endlich seine Königin ge-  
freymathet hat.





Falsche  
Denunciations-Sach-  
en item Injurien und  
Süeren  
Processe.



Injurius  
der Fleck-Schreiber.

Top! du lebest! in deinen Tahnē



Herr Johannes  
der lustige Wein-Schencke.

und ist der Colant Goltus Saug





Graf  
Ehrenfried/

in einem  
Lust-Spiele

vorgestellet/

und

Mit Ihr: Königl. Majestät  
in Pohlen ꝛ. ꝛ. und Churfürstl.  
Durchl. zu Sachsen ꝛ. ꝛ.

allergnädigsten

Special-Bewilligung

und

Freiheit

zum Druck befördert.



---

Anno M. LCC,

821







## Personen

sind :

1. Ehrenfriedt / ein Graf /
2. Feuerfar / des Grafens Hauptmann /
3. Fortunatus, des Grafens Capitain-Lieutenant.
4. Friedenschild / des Grafens Zendrich.
5. Hasenius, des Grafens Secretair,
6. Mirax, des Grafens Stallmeister /
7. Narruffsky, }  
8. Pamphylus, } des Grafens 2. Cammerdiener.
9. Cursino, }  
10. Culin, } des Grafens 2. Läufer /
11. Marode, }  
12. Sylvester, } des Grafens 2. Jäger /
13. Damastor, }  
14. Kilian, } des Grafens 2. Heyducken /
15. Mummelmärten / des Grafens ungetreuer  
Cammer-Junge.
16. Grethe / des Grafens Köchin.
17. Clare / des Grafens Haußwirthin /
18. Leonore / eine Narrin / in Graff Ehrenfrie-  
den verliebt.
19. Servillo, ein Königl. Page /
20. Leander, }  
21. Jucundus, } 2. lustige Studenten /

- ☞ (:)
22. Injurius, ein versoffener Advocate.
  23. Herr Johannes / ein lustiger Weinschenke.
  24. Walpe / dessen Frau /
  25. Klunte / eine alte Trödel-Frau /
  26. Thomas / der Nachtwächter.
  27. Courage, ein lustiger Diener / in Brethen ver-  
liebt.

(Hierzu kommen noch etliche masquirte Per-  
sonen / welche Graf Ehrenfrieden in die  
Bad-Stube tragen.

## Tänze

sind :

1. Ballet von alten Trödel-Weibern.
2. Ballet von Nacht-Wächtern.
3. Ballet von des Grafens Hochzeitbittern.

## Vorstellungen des Schau-Plazes

sind :

1. eine Stadt /
2. Graf Ehrenfrieds Audienz - Gemach.
3. eine Gasse mit einem Weinkeller.
4. Graf Ehrenfrieds Bad - Stube.
5. Graf Ehrenfrieds Nachtlager.
6. Graf Ehrenfrieds Lotterie oder Glücks-  
Bude.

Der



Der Schau-Platz præsentiret eine  
Stadt / und im Prospeete zeigt sich  
Graf Ehrenfrieds Audienz - Ge-  
Gemach.

## Erster Handlung

### Erster Austritt.

Fortunatus, Marode, Sylvester.

*Fortunatus.* **E**ch wolte wündschen / daß Ihr:  
Excellenz und Hochgräßl. Gnaden  
zu Hause wären / vielleicht  
stündet ihr Ihm alle beyde an.

*Sylvester.* Wird denn der Herz Graf lange auf-  
sen seyn?

*Fortunatus.* Mein Freund / das kan ich nicht wif-  
sen; So bald Er aber von Hofe kömmt/  
will ich eurer bey Ihrer Excellenz und  
Hochgräßl. Gnaden schon bestens ge-  
dencken.

*Marode.* Ey ja / mein Herr Capit. Lieutenant,  
Er sey immer so gütig / und rede bey  
dem Herrn Grafen unser bestes / wir  
wollen uns schon gegen denselben mit  
der Zeit danckbar erweisen.

*Fortunatus.* Es hat davon gantz nichts zu sagen/  
A 3 denn

denn mein gnädiger Herr muß ohndem noch zu seinem Staate noch ein paar tüchtige Jäger halten.

*Marod.* Hält denn der Herr Graff ietzt gar keinen Jäger?

*Fortun.* Er hält wohl einen / allein es ist ein alter Kerl / der sich nicht mehr mit dem Gesichte behelffen kan.

*Sylvest.* Wo ist denn derselbe?

*Fortun.* Mein gnädiger Herr hat ihn gestern in seine Graffschafft geschickt / da soll er ein wenig die Wild-Bahne recognosciren / denn es wurde neulich her berichtet / die Unterthanen schössen daselbst die Hasen so weg.

*Marod.* Es hat uns gestern ein alter Jäger zwey Meilen von hier begegnet / vielleicht ist es derselbe gewesen.

*Fortun.* Wie sah er denn aus?

*Marod.* Er hatte einen alten Dachs-Ranken auff dem Buckel / und einen erschrecklichen großen Barth.

*Fortun.* Ja / denselben hat er / denn mein gnädiger Herr hat ihn immer damit geschraubt / und gesagt: Wenn er sich nicht würde den grossen Barth abscheeren lassen / so wolte Er selbst einmal her seyn / und ihn solchen mit einem Strohwise abbrennen.

*Sylvest.* Sieh! sieh! ist dieser bey dem Herrn Grafen in Diensten?

*Fortun.* Mein gnädiger Herr hat ihn bishero nur

nur das Gnaden-Brodts gegeben / und weil er ein alter Kerl ist / so braucht er ihn manchmahl zu verschicken / dafür hat er Jährlich 10. Rthlr.

*Marod.* Ey das ist mehr als zu viel vor so einen Jäger / der nicht mehr schießen kan.

*Fortunatus.* Allein / wie send ihr denn in eurer Jägeren beschlagen? Versteht ihr denn euer Weydwerck auch recht aus dem Fundamente?

*Sylvester.* Ey dafür hat es keine Sorge / mein Herz Capitain Lieutenant, ich wolte / daß mir meine Büchse hier reden könnte / da solte er mit grosser Verwunderung hören / wie viel Kephüner ich einmahl damit auf einer Weide geschossen / und wenn mir die Büchse dasselbe mahl nicht drey mahl nach einander versaget hätte / so wolte ich einen Schuß gethan haben / der dobbersche seyn sollen / so aber flogen von dem abgeschnappe die meisten fort / und traff also ihrer nicht mehr als siebenzehnen.

*Fortunatus.* Kephüner?

*Sylvest.* Ja / mein Herr Capitain Lieutenant, Kephüner.

*Fortunatus.* Auff einer Weide?

*Sylvest.* Ja auff einer Weide.

*Marod.* Was will sich der Herr Capitain Lieutenant darüber verwundern! Habe ich doch mit meiner Büchse hier drey Hasen auff einen Schuß auff einer grossen

sen Eiche geschossen; und wenn ich das zumahl nur gut Zündkraut hätte auff der Pfanne gehabt / daß es geschwinde wäre loß gegangen / so hätte ich auch wohl noch ein paar Füchse mit ergattern wollen / so aber brannte es langsam ab / und als die schlauen Füchse das Feuer rochen / marchirten sie fort / die 3. Häßgen aber mußten Haare lassen.

*Fortunatus.* Füchse und Haasen auff einer Eiche?

*Marod.* Ja / mein Herr Capitain Lieutenant, auff einer Eiche saßen sie / und spielten mit einander.

*Fortunatus.* Ze habe ich doch mein lebetage dergleichen nicht gehöret / und bin doch mit meinem Herren Grafen auf so mancher Haasen-Heke und Fuchsjagt gewesen.

*Marod.* Es ist in Wahrheit keine Lügen.

*Fortunatus.* Das Ding muß ich meinem gnädigen Herrn / sobald er von Hofe kömmt / erzehlen.

*Marod.* Das kan der Herr Capitain Lieutenant thun / und wenn uns der Herr Graf deswegen selbst zur Rede setzt / können wir ihn bey unsern Gewissen nicht anders berichten / als daß dieses alles wahr sey.

*Fortunatus.* Wenn ihr darthun könnet / daß diese Dinge mein gnädiger Herr sich einbilden kan / und hält's für keine Schraube / so wird er euch schwerlich von sich laß

lassen / und absonderlich / wenn ihr die Historie mit den Hasen-schiessen auf der grossen Eiche beweisen könnet.

*Marod.* Das muß mein Cammer-Rath hier mit guten Gewissen / wenn es verlanget wird / endlich aussagen.

*Sylvest.* Und wenns der Herr Graf mit den Reyhüner-schiessen / auf der Weide mir auch nicht glauben will / so kanst du mirs eben auch beschweren.

*Marod.* Ja / herzlich gerne / wenns verlangt wird.

*Fortunatus.* Das wäre doch viel / wenn dieses wahr wäre.

*Marod.* Ey wenn ich doch nur damahls gut Zündkaut hätte auff der Pfanne gehabt / es hätte mir wohl kein Fuchs weit springen sollen. So bald ich aber in des Herrn Grafens Dienste kommen werde / so will ich mir schon gut Pulver zulegen / das fix loß brennet.

*Fortunatus.* Nicht allein gut Pulver / sondern ihr müßt euch auch auf tüchtigen Haasen-Schroot befeißigen / denn es giebt in meines Herrn seiner Graffschafft erschrecklich viel Haasen.

*Sylvest.* Ey wir wollen sie schon wegpuken / denn auff meine Büchse kan ich mich so gut verlassen / als wie der Boek auff seine Hörner.

*Marod.* Und mit meiner hier / will ich mit Willen auch wohl keinen Schuß ver-

A s feho



fehlen / denn es ist Damascener - Ges  
mächte.

*Fortunatus.* Je nu nu / ich wills meinem gnädigen  
Herrn / wenn er nach Hause kömmt / so  
erzehlen / und euer Bestes gedencken.  
Wolt ihr nun so gut seyn / und etwan  
nach Mittage umb 2. oder umb 3. Uhr/  
vor meines gnädigen Herrns sein Zim-  
mer kommen / so solt ihr für andern Au-  
dienz haben / und verhoffentlich mit ei-  
erfreulichen Resolution begnadiget wer-  
den.

*Marod.* Ganz gut / mein Herr Capitain Lieu-  
tenant, wir wollen uns hier nicht länger  
auffhalten / sondern die bestimmte Zeit  
schon in Acht zu nehmen wissen; Nur  
darumb bitte ich nochmahls / er rede un-  
ser Bestes / wir wollen dafür danckbar  
seyn.

*Sylvest.* Ey ja / er thue es immer / wer weiß / wo  
wir sonst einander wieder brauchen.

*Fortun.* Ihr dürfft deswegen keine Sorge  
tragen / ich wills schon machen.

*Marod.* Nun wir wollen uns ohnfehlbar ein-  
stellen.

*Fortunatus.* Das thut / und nehmt die gesetzte Zeit  
in Acht.

*Sylvest.* Es soll geschehen. (Marode und  
Sylvester gehen ab.)

Unde=

Anderer Aufftritt.

Fortunatus. ( alleine. )

Nun es kömmt auch alles zu mir ge-  
 lauffen/und will durch mich bey meinem  
 gnädigen Herrn Beförderung haben.  
 Ja es ist auch fast kein einziger Diener  
 bey meinem Grafen / der nicht sagen  
 muß / daß er durch mich sey befördert  
 worden / auch zum wenigsten meines  
 Herrn sein so genannter Mummelmär-  
 ten / der Cammer-Junge / hat mir sein  
 Glücke zu dancken. Mit diesen beyden  
 Jägern nun kostet es mir nicht mehr/als  
 ein einziges Wort / so sind sie alle beyde  
 Gräßliche Diener / zumahl / wenn ich  
 meinem gnädigen Herrn die Historia  
 von dem siebenzehen Kephüner-schüßen  
 auf der Weyde / und das drey Hasen-  
 schüßen auff der Eiche erzehlen werde.  
 O mor pleu! wie wird Er die Augen  
 verkehren/ und das Kinn kraken. An  
 Leuthen fehlt es zwar meinem Grafen  
 nicht/ allein das Kost-Geld und die Bes-  
 soldung bleibt immer bey Ihm gar zu  
 lange in der Wäsche; Warumb? Der  
 liebe Graf verthut selbst so viel / und  
 wenn es denn nicht zulangen wil/so heist  
 es: Herr Capitain Lieutenant, schafft  
 Rath / geht / nehmt mein Kleid / meine  
 Halskrause/ meinen Degen / meine sei-  
 denen

Ges  
 igen  
 t / so  
 ken.  
 wan  
 Uhr/  
 Sim-  
 Au-  
 it ei-  
 wer-  
 ien-  
 nger  
 Zeit  
 Dur  
 un-  
 bar  
 /wo  
 orge  
 ein-  
 Zeit  
 und  
 de-



denen Strümpffe / versetzt es / verschas-  
 chert es / denn ich muß Geld haben. Ach  
 wie manche schöne Nacht habe ich die  
 alte Klunte / meines Herrn seine Trö-  
 del-Frau / aus dem Bette pochen müs-  
 sen / daß sie mir bald auff meines Herrn  
 seine verschammerirten Hosen / bald auf  
 seine Weste / oder ein paar Hemdden /  
 Geld leihen müssen; Und wenn es denn  
 zu gesetzter Zeit hat sollen wieder einge-  
 löset werden / so ist hernach bey meinem  
 Herrn Grafen kein Mensch zu Hause  
 gewesen. Ich und stehen nun wieder  
 ein hauffen Sachen versetzt / ich will  
 gerne sehen / wenn Er Sie wieder wird  
 einlösen lassen. Zwar fragte ich dar-  
 nach auch nichts / wenn nur die Leute  
 nicht immer zu mir gelauffen kämen / und  
 quälten mich so. Doch kan ich die guten  
 Leute auch nicht drum verdencken / weil  
 sie wissen / daß ich meines Herrn seine  
 Hand-Gelder alle unter mir habe / ja /  
 es wäre gut zahlen / wenn wir nur alle-  
 mahl was hätten.

### Dritter Auftritt.

#### Klunte und Fortunatus.

*Klunte.* Glück zu! Herr Capitain Lieutenant,  
 Glück zu!

*Fortunatus.* Grossen Danck / Mutter Klunte /  
 großen Danck. Was bringet denn ihr  
 guts? *Klun*

**Klunte.** Was soll ich bringen? Ich wolte nur bey dem Herrn Capitain Lieutenant vernehmen / ob des Herrn Grafens seine Sachen nicht etwan heute oder Morgen wieder könten eingelöset werden.

**Fortunatus.** Ja / Mutter Klunte / ich zweiffele / ob es so bald wird seyn können / denn mein gnädiger Herr ist iht ganz nicht bey Gelde.

**Klunte.** Ey / ey / das ist ein schlechter Trost.

**Fortunatus.** Ja ich wolte euch gerne helffen / wenn nur einige Möglichkeit da wäre.

**Klunte.** Mein Herr Capitain Lieutenant, er kan mirs nicht gläuben / wie mich die Leute ängstigen / wo des Herrn Grafens Sachen stehen / sie kommen alle Augenblick zu mir in mein Haus gelauffen / und geben mir die allerleichtfertigsten Wort.

**Fortunatus.** Die närrischen Leute haben ja Pfand genug für ihr geliehen Geld / und warum dringen sie denn so auf die Einlösung;

**Klunte.** Sie sprechen dieses: Die gefetzte Zeit wäre umb / keinen Zins bekämen sie weiter / und also müste auch das Wort gehalten seyn.

**Fortunatus.** Das Wort gehalten seyn? als wenn sich ein grosser Herr / wie mein Graf ist / solcher Lapperen halber eben an das Wort binden müste / ich dächte sie köns ten ja wohl noch ein acht oder 14. Tage warten.

**Klunte**

**Alunte.** Das habe ich ihnen alles schon gesagt/ sie wollen sich aber durchaus nicht weisen lassen.

**Fortunatus.** Und wenn sie nicht wollen / so müssen sie doch warten/biß mein gnädiger Herr Geld kriegt.

**Alunte.** Davon habe ich ihnen auch gesagt/ allein sie gaben mir zur Antwort: Das ließen sie wohl bleiben. Und wenn heute oder Morgen der Herr Graf seine Sachen nicht wieder bey sie würde einlösen lassen / so wolten sie sie Uberman- gen entweder verkauffen / oder auff den Trödel hengen.

**Fortunatus.** Ey das wäre eine schöne Schraube/ wenn meines Herrn seine versetzten Sachen solten vertrödelte werden.

**Alunte.** Alleine mein Herr Capitain Lieutenant, was ist aber hierinnen zu thun?

**Fortunatus,** Hört/ich will mit Zhr. Excellenz, meinen gnädigen Herrn / aus der Sache reden / kommt nur nach Mittage umb 2. oder umb 3. Uhr/ vor sein Zimmer/ da ist er zu Hause/ und alsdenn solt ihr bey ihm Andienz haben.

**Alunte.** Es ist ganz gut / mein Herr Capitain Lieutenant, ich will gleich hingehen/ und die Leute so lange vertrösten / biß ich mit den Herrn Grafen selbst geredet hätte.

**Fortunatus.** Das thut/ und saget denen Leuten/ daß sie/ohne Vorberust meines Herrn/ kein getrödele mit seinen Sachen vor-  
nehmen

nehmen solten / oder mein gnädiger Herr würde sie auff öffentlicher Gasse in den Bock spannen lassen.

**Blunte.** Ganz wohl / mein Herr Capitain-Lieutenant, ich will gleich hingehen / und nach Mittage umb 2. oder 3. Uhr dem Herrn Grafen auffwarten. (Gehet ab.)

**Fortun.** Das könnt ihr thun. Ich weiß auch nicht / wie mein gnädiger Herr ist / daß Er vor gar nichts forget. Er bekömt doch so manchen schönen Ducaten / und so manch schönes Kleid von Ihrer Königlichem Majestät geschencket / allein es ist Ihm so viel nütze / als den Kindern ein spitziges Hölzgen / denn es weiß kein Hencker nicht / wo Er das Geld alle hinthut. Er hat zwar auff meine Recommendation einen Cammer-Jungen angenommen / welchen Er nur seinen Hauß-Dieb nennet / derselbe Vogel hat Ihn auch schon so viel verschleppt / daß er den Galgen wohl zehen mahl verdienethätte / und mein Herr Graff ist so gnädig / und sagt der Kröte deswegen nichts / ja Er heists ihn vielmehr / als daß Ers ihn verbiethen solte. Ich will noch gerne sehen / wie Er künfftig den Staat fort führen will / das Kost-Geld fällt auch nicht allemahl richtig / einen Diener nach dem andern nimmt Er an / und wundert mich nur / daß die  
 prav:

n ge-  
 nicht  
 üssen  
 Herr  
 sagt/  
 Das  
 heu-  
 seine  
 ein-  
 mor-  
 ff den  
 aube/  
 Sa-  
 eute-  
 n?  
 mei-  
 Sache  
 umb  
 r/ da  
 r bey  
 itain  
 / und  
 h mit  
 ätte.  
 uten/  
 errn/  
 vor-  
 ymen



pravsten Leute von der Welt bey Ihm  
 so gerne in Diensten seyn wollen. Ich  
 will mich meiner Qualitäten halber  
 zwar nicht rühmen / und es meinem  
 Herrn Grafen auch nicht vorgeworffen  
 haben / dennoch aber muß Er selbst ge-  
 stehen / daß ich Ihn vor etlichen Jahren  
 unter den Lüneburgischen commandi-  
 ret habe. Er war anfänglich mein  
 Musquetirer / hernach mein gefreyter  
 Corporal / und ich war sein Fendrich.  
 Kund aber ist Er mein gnädiger Herr /  
 und ich bin sein getreuer Capitain - Lieu-  
 tenant. Was Er kund mir befiehlt /  
 das muß ich thun. Ich kan aber sa-  
 gen / daß ich alle Libertät bey Ihrer Ex-  
 cellenz und Hoch-Gräflichen Gnaden  
 habe / und was Er seinen Geheimbden  
 Råthen nicht wissen lassen will / dasselbe  
 vertrauet Er mir. Warumb? Er weiß  
 wohl / daß sein Herr Capitain - Lieute-  
 nant verschwiegen ist.

### Vierdter Auftritt.

Mummel-Märten / Fortunatus.

*Mumm:* M. Mein Herr Capitain-Lieutenant, Er  
 soll geschwinde / geschwinde nach Hofe zu  
 dem Herrn Grafen kommen.

*Fortunatus.* Wo ist denn der Herr Hauptmann  
 und der Herr Fendrich?

Sie

**Mum. M.** Sie sind auch bey Ihrer Excellenz dem Herrn Grafen.

**Fortunatus.** Soll etwan bey Hofe eine Varenz Heze angestellet werden?

**Mum. M.** Das weiß ich nun nicht; Alleine das weiß ich wohl / daß der ganze Schloßhoff mit lauter Haasen=Nezen umstellt ist / und wie ich oben neben dem Herrn Grafen zum Fenster heraus guckte / so sahe ich auch schon ein hauffen Haasen in der Bestallung herum lauffen.

**Fortunatus.** So / so / es wird eine Haasen=Jagd angestellet werden / und da wird der Herr Graf haben wollen / ich soll dieselbe mit ansehen.

**Mum. M.** Ich dencke wohl / daß ich den Herrn Capitain-Lieutenant deswegen habe ruffen müssen / drum halte Er sich nur nicht lange auff / daß Er noch zu rechte kömmt / sonst möchte der Herr Graf schmälen / und mir wohl gar die Schuld geben / daß ich so langsam in ausrichten wäre.

**Fortunatus.** Die Haasen=Jagd wird doch ieko nicht gleich angehen?

**Mum. M.** Man kan nicht wissen / denn mein Herz der hieß mich geschwinde / geschwinde nach euch lauffen / und rieff mir hinten nach: Wenn ich nicht alsofort würde wieder kommen / und Euch mitbringen / so wolte Er mich drey Tage nach einander lassen in den Bock spannen.

B

So

y Ihm  
Ich  
halber  
meinem  
vorffen  
bst ges  
fahren  
mandi-  
mein  
freyter  
ndrich.  
e Herr/  
- Lieu-  
efieht/  
er sas  
er Ex-  
naden  
nbden  
asselbe  
r weiß  
lieute-

atus.

t, Er  
ofe zu

mann

Sie



*Fortun.* So werden sie gewiß mit dem Haas-  
sen-Heken warten / biß ich komme?  
*Mum. M.* Ja freylich warten Sie auff Euch.  
*Fortun.* Weil das ist / so komm nur.  
*Mum. M.* Ich werde dem Herrn Capitain-Lieu-  
tenant folgen.  
(Gehen ab.)

## Fünffter Auftritt.

### Courage und Grethe.

*Grethe.* So hast du mich gleichwohl recht  
schaffen lieb?

*Courag.* Ja / liebes Gretgen / von Grund der  
Seelen / und ich wolte / daß ich nicht  
Courage hieße / wenn ich dich nicht tau-  
sendmahl lieber habe / als mich selbst.

*Grethe.* Die Worte sind wohl gut / allein es  
ist dem hundertten Kerl nicht zu trauen /  
und der tausende meynet es mit einem  
ehrlichen Mägdgen nicht allemahl auff-  
richtig.

*Courag.* Das ist alle wahr / Gretgen. Allein  
ich wolte nicht mehr wütschen / als daß  
du nur in mein Herze gucken köntest /  
da soltest du sehen / wie lieb ich dich hätte.

*Grethe.* Ist das wohl möglich / hast du mich  
recht von Herzen lieb?

*Courag.* Ja / Gretgen.  
*Grethe.* Wie lieb aber denn?

Ach

*Courag.* Ach so lieb / so lieb / ich möchte dich flugs für lauter Liebe auff-fressen.

*Brethe.* Gar auff-fressen? Das wär auch eine abscheuliche Liebe.

*Courag.* Du Herkes-Kind / man redet nur so / wenn eines das andere recht lieb hat.

*Brethe.* Ja so / das ist ein anders. Nun / wenn ichs wüßte / daß es dein rechter Ernst wäre / mich zu heyrathen / und daß du mir hernachmahls auch getreue verbleiben woltest / und nicht irgend extra gehen / so wolte ich ganz kein Bedencken nehmen / dir diesen Augenblick noch mein Ja-Wort zu geben.

*Courag.* Ja / Bretgen / da hast du meine Hand / und ich bin nicht ehrlich / wenn ich dich nicht von Herzen lieben will; aber = =

*Brethe.* Und was aber?

*Courag.* Das Extra - gehen wirst du ja so genau nicht nehmen?

*Brethe.* Was? extra - gehen? Nein / Courage, das stünde mir zum wenigsten nicht an / zu leiden.

*Courag.* Weswegen aber nicht? Es ist ja heutiges Tages Grand mode?

*Brethe.* Ey / Grand mode hin / Grand mode her / wenn ich soll einen Mann nehmen / so muß er entweder mein Leib-eigen seyn / oder ich habe die Brieffe von so einem Schake.

*Courag.* Je nu / nu / ich frage endlich nichts darnach; Wilstu es nicht haben / daß ich

manchmahl mit andern Frauenzimmer  
reden soll / so must du mirs hingegen  
auch versprechen / niemand anders / als  
mich alleine / zu lieben.

**Brethe.** Das will ich auch thun.

**Courag.** Ja / ihr Frauen-Volck thuts manch-  
mahl mehr als zu viel.

**Brethe.** Das erfordert auch ihre Schuldig-  
keit / daß Sie ihre Männer rechtschaffen  
lieb haben sollen.

**Courag.** Ja / Sie solten wohl ; aber = =

**Brethe.** Mit deinem Aber. Es wäre nicht  
gut / wenn das Weibsen ihr Gewissen  
nicht besser bedencfen solte / als das  
Mannsen.

**Courag.** Es solte wohl / ja / wenn Sie es auch  
thäten ; allein Sie thuns manchmahl  
mehr als zu viel / daß hernach der arme  
Mann wider sein Wissen und Willen  
muß Gevatter-Briefe schreiben lassen.

**Brethe.** Du redest wohl nârrisch Zeug / Cou-  
rage , wenn du mir dieses nun mit End-  
lichen Zeugen beweisen soltest / wie schö-  
ne würdest du mit der Lügen in Drecke  
sizen bleiben ?

**Courag.** Ze Nârrchen / wer wird denn solch  
Ding beschwehren können ? man redet  
nur so / wie es manchmahl pflegt im  
Stande der geflickten Hosen her zu ge-  
hen.

**Brethe.** Laß uns davon nur stille schweigen /  
und von unserer Heyrath reden.

Was

**Courag.** Was wollen wir lange reden / du darffst nur Ja sagen / ob du mich haben wilt oder nicht.

**Brethe.** Es läßt sich ja flugs nicht so thun / und wenn ich gleich lange Ja spreche / so muß ich doch erstlich meines gnädigen Grafens seinen Consens haben.

**Courag.** Alle recht / Bretgen / allein du kanst ja nicht eher dem Grafen davon gedencken / biß wir mit einander richtig sind.

**Brethe.** Je nu / nu / wenn du mich recht schaffen lieben wilt / und auch für gut halten / so hast du hiermit meine Hand / ich sage Ja / du solst mein lieber Schatz seyn.

**Courag.** Du darffst dir deswegen keine Sorge machen / ich will dich schon lieb und werth halten ; allein halt du mir auch nur feine gute Farbe.

**Brethe.** Das verspreche ich dir hiermit / so wahr ich noch ein ehrliches Mägdgen bin / daß ich dir biß in den Tod treu verbleiwill.

**Courag.** Das ist viel geredt.

**Brethe.** Das will ich auch halten.

**Courag.** Nun weil du das thun wilt / so hast du hiermit meine Hand auch / und verspreche / dich so lange zu lieben / zu ehren / zu caressiren / zu honoriren / zu charmiren / und zu contentiren / biß ich nolens volens werde sprechen müssen :

Hier liegt Courage nun  
Bey seinem lieben Weibe /

Mit seinem Zeit-Vertreibe/  
 Er kan nicht mehr das Seine  
 thun/  
 Hier liegt Courage nun.

**Grete.** Ey das ist ein schön Stückgen / das  
 möchte ich wohl gerne von dir singen hö-  
 ren.

**Courag.** Je das kan ich dir ja wohl leicht zu ge-  
 fallen thun.

**Grete.** Hast du denn auch eine gute Stimme  
 zu singen?

**Courag.** Ey ich kan vortrefflich schlingen / denn  
 ich bin vor diesen in vierzehnen Capellen  
 gewesen.

**Grete.** Nun so laß doch hören / was du kanst.

**Courag.** So gib mir Audienz, und bringe  
 mich nicht aus dem Thone.

**Grete.** Ey sing du nur / ich will ganz fleißig  
 zu hören.

**Courag.** Gleich solls angehen. (Hustet und  
 (macht närrische Præparatoria.)

singet :

Hier liegt Courage nun x.

Nun / wie hat dir denn das Stückgen  
 gefallen?

**Grete.** Ach überaus wohl! und wann ich dich  
 bitten darff / so singe mirs noch einmahl.

**Courag.** Warte / ich will den andern Verß  
 auch singen / der geht eben auch auff die  
 Meloden.

Ey

**Breta.** Ey ja / mein Schatz / du wirfst mich  
hoch obligiren.

**Courag.** Alsobald.

( singet : )

Hier liegt Courage nun /  
Der arme Fincken-Ritter /  
Und spielet auff der Zitter.  
Er lasset Ring und Lanze ruhn.  
Hier liegt Courage nun.

**Brete.** Ey das Stückgen must du mir zu-  
kommen lassen.

**Courag.** Was wilst du denn damit thun ?

**Brete.** Ich wills den Herrn Grafen weisen /  
denn er hält überaus viel auff curiöse  
Sachen.

**Courag.** Das kan ich wohl thun / alleine wenn  
er die Meloden nicht weiß / wie ers sin-  
gen soll / so ist es ihn eben so viel nütze  
als nichts.

**Brete.** Ey wenn gleich. Ob ers schon nicht  
singt / so liest er doch gerne solche Din-  
ge / und zumahl weiß von dem Fincken-  
Ritter mit drinne stehet.

**Courag.** Ze nu nu / komm nur hernach wieder  
zu mir / so solst du es haben.

**Brete.** Wenn sprechen wir denn einander  
wieder ?

**Courag.** Weiß ichs doch selber nicht / auff den  
Abend etwan.

**Brete.** Es wird halt ich wohl auf den Abend

das Beste seyn/ daß wir ein wenig wie-  
der zusammen kommen.

*Courag.* Je nu/wie du wilst; ich habe am Sa-  
ge eben auch nicht gar zu wohl Zeit / al-  
lein welche Zeit treffe ich dich wohl wie-  
der an?

*Grete.* Die Zeit kan ich dir nun eben nicht  
versprechen / wenn? Sobald sich aber  
der Herr Graf mit seinen Leuten hat zur  
Ruhe geleyet/so will ich wieder hie seyn/  
und deiner warten.

*Courage.* Wo schläfft denn dein Herr?

*Grete.* Er schläfft in der Stube auf einer  
Strapuzke.

*Courage.* Hat er denn kein Bette?

*Grete.* Er hat wohl eins / allein er darff sich  
iezo nicht hinein legen.

*Courage.* Warum aber nicht?

*Grete.* Er hats durch seinen Capitain-Lieu-  
tenant versehen lassen / und ist noch nicht  
wieder eingelöset.

*Courage.* Er wird ja nicht ein Narre seyn/und  
die Betten versehen.

*Grete.* Ey es ist davon nicht viel zu sagen/ er  
läst wohl das Kleid vom Leibe versehen  
wenn er kein Geld hat.

*Courage.* Wo schlaffen aber seine Leute?

*Grete.* Du herkes Kind / die liegen nun alle  
umb den Grafen auff der Strapuzke  
herumb/ und decken sich mit ihren Kö-  
cken zu.

Ich

*Courage.* Ich dächte aber / der Herr Graf könte unmöglich so ruhen.

*Grete.* Ach ja / er schläfft sehr wohl. Denn er hat einen Cammer-Jungen / den heist er nur Mummel-Märten / der muß ihn / wenn er sich niederleget / so lange die Füße krauen / biß er einschläfft.

*Courage.* Wenn stehet er aber wieder auff?

*Grete.* So bald als der Wächter hat 1. oder 2. geruffen / ist er allard, und weckt seine Leute auff / wenn sie denn nun nicht geschwinde auffstehen / so nimmt er eine Hose mit Wasser / und begiesset sie alle miteinander.

*Courage.* Ey das stünde mir zum wenigsten nicht an / und wenn mich mein Herr mit Wasser begiessen wolte / wenn ich nicht flugs auffstünde / so er mich weckte / da müste er viel zu thun haben. Allein / was ein kluger Herre ist / der wird auch dergleichen Narren-Possen mit seinen Dienern nicht so fürnehmen.

*Grete.* Das ist wahr / der Herr Graf nimmt manchmahl närrisch Zeug mit seinen Leuten vor.

*Courage.* Ja / wenn er klug wäre / so thäte ers nicht.

*Grete.* Neulich so bin ich recht drüber erschrocken / ich dachte / es wäre gar Feuer da.

*Courage.* Wie so denn?

*Grete.* Er hatte seinen Stallmeister in den



Bock gespannt/ und hieng ihn an eine  
Wand/ und farbtschte ihn braun und  
blau/ der Kerl schrie / wie ein Zahnbres-  
cher.

*Courage.* Was ist denn das für ein Ding/ das  
Bock spannen?

*Grete.* Er nimmt einen grossen Brügel/ den  
steckt er ihnen in die Knie-Kehlen / und  
bindet die Hände vorne auf die Knie-  
Scheibe mit einem Stricke an den Brüz-  
gel an/so können sie hernach weder sitzen  
noch stehen / und damit hängt er sie nun  
an die Wand / und farbtschet sie ab.  
Darüber hat er nun gröste Freude.

*Courage.* Die Freude stünde mir zum wenigsten  
nicht an.

*Grete.* Ey bißweilen ist der Herr Graf sehr  
gut/ nur wenn es ander Wetter werden  
will / so ist er keinmahl nicht recht zu  
Hause / drumb sehe ich gerne / daß ich  
einmahl mit Ehren von ihm käme.

*Courage.* So gehe nur hin / und hole deines  
Grafen seinen Consens , ich will gleich  
auch zu meinen Herrn gehen / ob ers zu-  
frieden ist/ daß ich dich nehmen soll / da-  
mit nur einmahl ein Ende draus wird.

*Grete.* So bald mein Herr Graf nach Hau-  
se kömmt/ will ichs ihn gleich sagen/ und  
auff den Abend so solstu es wieder er-  
fahren. Adieu.

*Courage.* Adieu Gretgen.

*Grete.* Adieu.

Adieu.

*Courage.*

Adieu.

(Machen Complimente gegen einander / und gehen an unterschiedenen Orten ab.

Der Prospect eröffnet sich.

### Sechster Auftritt.

Graf Ehrenfried / Feuerfax / Fortunatus, Friedensschild / Mirax, Narruffsky, Pamphilius, Mummel-Märten / Damastor, Rilian / Curfino, Culin.

*Ehrenfr.*

(Hat die Hände in beyden Schüßbesäcken / siehet sich in herausgehen umb / und spricht:

Da kömmt der Herzog von Fölle.

Puff!

Alle.

Puff! puff! puff!

*Ehrenfr.*

Das war eine Schraube / ey Herr Capitain-Lieutenant, das war eine erschreckliche Schraube!

*Fortunatus.*

Ja / Ihr. Excellenz und Hochgräffl. Gnaden / die Schraube war gut.

*Ehrenfr.*

Aber saget mir / wie euch bey Hofe die Haasen-Heke gefallen hat.

*Fortunatus.*

Sehr wohl / Ihr. Excellenz.

*Ehrenfr.*

Wie denn das Fuchsprellen?

*Fortunatus.*

Auch sehr wohl / Ihr. Gnaden / wenn nur mehr Jäger wären bey der Hand gewesen.

A

**Ehrenfr.** A propós, mein Herr Capitain - Lieutenant, wie stehts denn umb die beyden Jäger?

**Fortunatus.** Ihr Excellenz, ich dencke / Sie werden wohl vor dero Zimmer stehen.

**Ehrenfr.** Du Hauß-Dieb / sich zu / ob ein paar Jäger draussen stehen.

**Mum. M.** Ja / Ihr Gnaden / ich will gleich dar nach sehen.

(Gehet ab.)

**Fortunatus.** Ihr Excellenz werden sich erschrecklich über die Dinge verwundern / so die beyden Jäger-Pursche mit schüssen genommen haben.

**Ehrenfr.** Das ist ja brav / denn gute Leuthe muß ich zu meiner Jägeren haben.

**Fortunatus.** Es ist wahr / Ihr Excellenz, Jäger brauchen sie höchst nöthig.

## Siebender Auftritt.

Mummel-Märten [zu den vorgehen.]

**Mum. M.** Ihr Gnaden / es stehen ein paar Jäger draussen / und fragen nach dem Hn. Capitain - Lieutenant.

**Fortunatus.** Ihr Excellenz / das werden dieselben seyn.

**Ehrenfr.** Laß Sie doch herein kommen / Sie sollen Audienz haben.

**Mum. M.** Sie wollen nicht / Ihr Gnaden.

Was

**Ehrenfr.** Was ist denn die Uhrsache?  
**Mum̃. M.** Ich solte ihnen erstlich wieder sagen/  
 wie sie Ihre Gnaden tittuliren solten/ so  
 wolten sie sich hernach gleich præsentiren.

**Ehrenfr.** Als wenn du Vogel nicht wüsstest/ wie  
 mein Tittel wäre.

**Mum̃. M.** Ich weiß ihn wohl/ allein ich weiß ihn  
 aber doch nicht recht.

**Ehrenfr.** Herr Capitain - Lieutenant, sagt doch  
 den Jungen meinen rechten Tittel.

**Fortunatus.** Dank wohl / gnädiger Herr. (zum  
**Mummel = Märten.**) Sprich zu den  
 beyden Jäger = Purschen/ wenn der Herz  
 Graff mit sie reden würde / so müsten sie  
 Ihn Ihr. Excellenz und Hoch = Gräßliche  
 Gnaden tittuliren.

**Mum̃. M.** Je nu / nu / ich wills ihnen schon so  
 vor sagen.

(Gehet ab.)

**Ehrenfr.** Herr Capitain - Lieutenant!  
**Fortun.** Ihr Excellenz,

**Ehrenfr.** Das müssen gescheute Kerl seyn/ weil  
 sie erstlich meinen Tittel zu wissen ver-  
 langen/ damit sie bey der Audienz keinen  
 Pfui dich an einlegen wollen.

**Fortunatus.** Ja / Ihr Excellenz, es sind ein paar  
 vortreffliche Jäger = Pursche.

Achter

## Achter Auftritt.

Mummel-Märten/ Marode, Syl-  
vester und die Vorigen.

Mum.M. Ihr Gnaden/ da bring ich die Kerl.

Ehrenfr. Send ihr Jäger?

Marode. Ja/ Ihr. Excell. und Hochgräfl.

Sylvest. Gnaden.

Ehrenfr. Wo send ihr beyde her?

Marode. Ich bin von Wespenshausen / und  
mein Cammerrath da ist von Haasens-  
dorff gebürtig / es liegen beyde Dörffer  
eine halbe Meile von ein einander.

Ehrenfr. Send ihr sonst schon in Diensten ge-  
wesen?

Marode. Wir sind alle beyde 6. gankzer Jahr  
bey Graf Narrburgen (wenn Ihr. Ex-  
cellenz und Hochgräfl. Gnaden densel-  
ben gekandt haben/) in Diensten gewe-  
sen / wie er aber vor wenig Wochen  
starb/ so wurden alle seine Bediente ab-  
gedanckt.

Ehrenfr. Ist der Graf von Narrburg todt?

Sylvest. Ja Ihr. Excellenz und Hochgräfl.  
Gnaden/begraben ist er.

Marode. Haben Ihr. Excellenz und Hochgräfl.  
Gnaden/den Herrn Grafen von Narr-  
burg gekennet?

Ehrenfr. Per renomee ist er mir bekandt gewe-  
sen/und wo mir recht ist/ so sind gar viel  
Geschlech

Geschlechter / die sich von Narrburg schreiben.

*Marode.* Ach ja/er hat eine grosse Freundschaft hinter sich gelassen.

*Ehrenfr.* Nun/ weil ihr bey einen so braveu Herrn in Diensten gewesen seyd / der auch auff wactere Leute viel gehalten hat/ und ihr beyde von meinem Herrn Capitain-Lieutenant da sehr wohl seyd recommendiret worden / so will ich euch in meine Dienste nehmen.

*Marod.* Wir bedancken uns für die Hochgräfl. Gnade.

*Ehrenfr.* Ich verhoffe auch/ ihr werdet die Jägeren so gut verstehen als andere brave Jäger-Bursche.

*Marode.* Ja / Ihr. Excellenz und Hochgräfl. Gnaden/ so gut als ein Jäger / er mag auch seyn/ wer er will.

*Sylvest.* Und was das Schiessen anbelangt/ so soll mich wohl wohl keiner darinnen leichtlich verrathen / zumahl wenn fein viel Kephüner bey einander sitzen / und die Büchse versagt mir nicht.

*Marode.* Und was das Hasen = schiessen anbelangt/ so soll auch wohl leichtlich keiner über mir seyn / wenn ich nur allemahl gut Zünd-Kraut auf der Pfanne habe.

*Ehrenfr.* An guten Pulver und tüchtigen Schrote soll es euch leichtlich nicht fehlen / zumahl was die Haasen = Schrot anbe-

anbelanget / nur befließiget euch an  
gute Büchsen.

*Sylvest.* Ey / meine Büchse soll mir leichtlich  
nichts verfehlen / wenn ich nur recht da  
rauff ziele / wo ich hinschiessen will.

*Marode.* Und mit meiner Büchse hier / da wo  
ich wohl mit keinem Jäger seiner ta  
schen / denn es ist Damascener - Gemäc  
te / und ist vortrefflich auff die Haase  
eingeschossen.

*Fortunatus.* Ey / Ihr Excellenz, sie lassen sich doch  
das Ding erzehlen. Dieser hier spricht  
Er hätte mit seiner Büchse einmahl 17  
Kephüner auff einer Weide weggesch  
sen / und der da 3. Haasen auf einer E  
che / das Ding will mir gar nicht in mei  
nen Kopff.

*Ehrenfr.* Ja warumb nicht / mein Herr Cap  
tain-Lieutenant, was ein guter Jäger  
ist / der muß alles schiessen können /  
mag auch seyn wo es will.

*Fortunatus.* Das ist alle wahr / Ihr Excellenz, a  
leine siebenzehn Kephüner von einer  
Weide zu schiessen / und drey Haasen  
auff einen Schuß von einer Eiche / das  
ist ein bißgen zu viel.

*Ehrenfr.* Ey / Herr Capitain Lieutenant, das  
ist eine Schraube.

*Sylvest.* Ihr Excellenz und Hochgräf. Gnade  
den / verzeihen mir / daß ich sie in das  
Wort falle / und sage Ja / ich habe 17  
Kephüner auff einen Schuß von einer  
Weide

Weide geschossen / allein der Herr CapitainLieut. hat mich nicht recht verstanden / denn sie fassen auff einer Weide / wo man das Vieh weidet / aber auf keinem Baume nicht / die man Weide nennet.

*Fortunatus.* Ey ja / das ist ein anders. Aber wie kan denn dieses möglich seyn / daß ihr 3. Haasen von einer Eiche geschossen habt / da man doch sein Lebetage nicht gehöret / daß ein Haase auff einem Baume gesessen? Ich dencke immer / Jäger / es werden 3. Eichhörner gewesen seyn.

*Marode.* Ey / Herr Capitain-Lieutenant, lernet ihr mich doch Haasen können; Wolte ich doch wohl Euch / oder den Herrn Grafen gekennet haben / wenn ihr dazumahl droben gesessen / und wenn die Eiche auch gleich noch einmahl so lang gewesen wäre.

*Ehrenfr.* Ich habe in meiner Graffschafft zwar viel tausend Millionen Eichen und andere Bäume / doch wüste ich mich selbst nicht zu erinnern / daß ich jemahls einen Haasen auf einem Baume sitzen gesehen.

*Marode.* Ja / Ihr: Excellenz, mein Camerrath da hat hinter mir gestanden / wie ich schoß / der kanns nicht anders sagen / und wenn mir damahls die Büchse nicht so langsam wäre loß gegangen / so bin ich kein ehrlicher Kerl / wenn ich nicht auch noch ein paar Fuchse mit treffen wollen / denn die spielten mit den Haasen auff

C der



der Eiche / so bald sie aber das Feuer sahen / marchirten sie fort / die 3. Haäßgen aber musten Haare lassen.

**Ehrenfr.** Ey das ist eine erschröckliche Schraube!

*Marode.* Nein / Ihr. Excellenz und Hochgräffliche Gnaden / es ist keine Dextreren.

**Ehrenfr.** Wie kan aber das möglich seyn?

*Marode.* Sie müssen mich recht verstehen / Ihr. Excellenz und Hochgräffliche Gnaden.

**Ehrenfr.** Wie aber?

*Marode.* Die Eiche war umbgehackt / und lag in Busche.

**Ehrenfr.** Ey ja / das ist ein anders.

*Fortunatus.* Ja so / wenn sie gelegen hat / so kan das wohl möglich seyn / allein es ist doch viel / drey Haasen auff einmahl zu schiessen.

*Marode.* Je warumb hiessen wir denn Schützen oder Jäger / wenn wir so viel nicht gelernet hätten?

**Ehrenfr.** Ich habe einen alten Jäger / der hat wohl Zeit Lebens nicht drey Haasen überall geschossen.

*Marode.* Ja / Ihr. Excellenz und Hochgräffliche Gnaden / vielleicht weiß er den Vorthel nicht recht / oder ist etwan von sehr blöden Gesichte.

**Ehrenfr.** Er giebt's immer dem Gesichte schuld / und ich glaube auch / daß es wahr ist / denn daran kan ichs mercken. Er brachte mir neulich einen jungen Esel aus meiner

ner

ner Graffschafft geschlept / welchen er vor  
ein Reh geschossen hatte; Gestern ha-  
be ich ihn nun wieder hingeschickt / wer  
weiß / was er iekund vor rar Wilpret  
mit bringt.

*Marode.*

Ja / Ihr. Excellenz und Hochgräfl.  
Gnaden / wenn ein Jäger kein gut  
Gesichte hat / so giebt er keinen gewissen  
Schützen ab / zumahl was das Haasens-  
schiessen anbelangt.

*Sylvest.*

En das Rephüner = schiessen ist noch  
künstlicher / denn sobald sie nur das Pul-  
ver riechen / marchiren sie fort.

*Marode.*

En / ein Haase wartet auch nicht lan-  
ge / zumahl wenn er öfters aus dem Las-  
ger gejaget wird.

## Neundter Auftritt.

### Hasenius, und die Vorigen.

*Hasenius.*

(Hat einen Befehl in der Hand.)  
Ihr. Excellenz und Hochgräfl. Gn. hier  
ist der Befehl wegen des Haasenschie-  
sens / geruchen sie denselben zu unter-  
schreiben?

*Ehrenfr.*

Leset mir doch denselben her / damit  
ich höre / ob er recht ist.

*Hasen.*

(Machet den Befehl auff / lieset  
ihn folgender massen :

E 2

Ehren

Ehrenveste/  
 liebe Getreue.

**W**ENN Ihr alle noch frisch  
 und gesund send / höre  
 ichs theils gerne / und auch  
 theils nicht gerne. Gerne hö-  
 re ichs / daß Ihr Eure Fron-  
 Dienste noch alle thun und  
 verrichten könnet / denn wenn  
 Ihr krank wäret / so müste  
 es wohl unterwegs blei-  
 ben. Theils höre ichs auch  
 nicht gerne / daß Ihr alle noch  
 wohl auf send / und mir aus  
 meinem Gehege so viel Haa-  
 sen wegshießet / denn wenn  
 Ihr an einem hitzigen Fieber  
 läget / so ließet Ihr solches  
 wohl bleiben. Derowegen  
 habe ich nicht unterlassen kön-  
 nen / dieses Mandat an euch er-  
 geben

gehen zu lassen / und gebiethe  
 euch bey meiner höchsten Un-  
 gnade / daß sich hinfort keiner  
 mehr von euch unterstehe / mein  
 Gehege zu turbiren / oder wo-  
 ferne ich nur das allergering-  
 ste erfahre / daß einer nur nach  
 einen Haasen geschossen hat /  
 und wenn Er Ihn auch gleich  
 nicht einmahl getroffen / so hat  
 mein alter Claus / der Groß-  
 bärtigste Jäger schon Ordre  
 bey sich / daßer alle diejenigen /  
 so wider diesen Befehl han-  
 deln / soll ohne einziges Ein-  
 wenden in den Bock spannen /  
 und so lange karbatschen / bis  
 sie sprechen : sie wollens nicht  
 mehr thun. **Wornach Ihr**  
**Euch zu achten. GOTT be-**  
**fohlen.**

*Hafen.* Haben Ihr. Excellenz hierbey noch etwas zu erinnern?

*Ehrenfr.* Der Befehl ist sehr gut/ gebt her / ich will ihn unterschreiben. Ist keine Feder da?

*Hafen.* Ihr. Gnaden hier ist eine. (Giebt dem Grafen eine Feder.)

*Ehrenfr.* (Setzt sich an den Tisch in sein Audienz - Gemach / unterschreibt den Befehl / und als er fertig/ steht er wieder auf/und spricht:)

Da gehet/ Secretair, und siegelt ihn nun.

*Hafen.* Geruhen Ihr. Excellenz mir Ihr Petschaft zu geben?

*Ehrenfr.* Herz Capitan-Lieutenant, wo ist denn mein Petschaft?

*Fortunatus.* (Heimlich.) Ihr. Excellenz, es stehet mit versehen.

*Ehrenfr.* Habt ihr der weile Feins nicht?

*Fortunatus.* Nein/ Ihr. Excellenz, ich habe Feins.

*Ehrenfr.* Hört Secretair, ich habe jetzt mein Petschaft nicht bey der Hand / nehmt nur unterdessen euers / und siegelt damit.

*Hafen.* Ja/ Ihr Excellenz ich habe auch Feins.

*Ehrenfr.* Wie denn ihr Herr Hauptmann?

*Geuerfax.* Ihr. Excellenz und Hochgräfl. Gnaden/ ich kan gar nicht schreiben.

*Ehrenfr.* Ihr/ Gendrich / habt ihr kein Petschaft?

*Friedens.* Nein/ Ihr. Excellenz; kein Petschaft habe

schafft habe ich nicht / aber einen galan-  
ten Stoß Degen habe ich / der steht Ihr.  
Excellenz zu Diensten / wenn sie ihn ver-  
langen / und auff denselben können sie  
sich der Feibel holmer verlassen.

**Ehrenfr.** Hat denn keiner unter euch kein Pets-  
schafft nicht? Du Haußdieb / hast du  
keines?

**Mum. M.** Ihr. Excellenz, was wolt ich denn  
damit scherzen / bin ich doch mein Lebtag  
in keine Schule gegangen.

**Ehrenfr.** Hört / Secretair, weil ich mein Canke-  
ley-Siegel / oder Hochgräfl. Petschafft  
nicht bey mir habe / so nehmt nur einen  
ganken Groschen und siegelt damit / es  
ist vor meine Unterthanen gut genug.

**Hasen.** Wollen Ihr. Excellenz mir einen  
Groschen geben lassen?

**Ehrenfr.** Habt ihr denn kein Geld nicht?

**Hasen.** Ihr. Excellenz, ich führe selten Geld  
bey mir.

**Ehrenfr.** Herr Capitain-Lieutenant, gebt doch  
den Secretair einen ganken Groschen.

**Fortunatus.** Ihr. Excellenz, ich werde wohl von  
Gelde gar nichts bey mir haben.

**Ehrenfr.** Und ich habe auch nichts einzeln bey  
mir; Herr Hauptmann / habt ihr kein  
einzeln Geld?

**Seuerfar.** Ihr. Excellenz, ich werde wohl gar  
nichts haben.

**Ehrenfr.** Hat denn keiner kein Geld bey sich?  
(Suchen alle in den Schüßfäcken.)

**Mum. M.** Da hab ich noch einen Groschen / Ihr Excellenz. (Giebt dem Grafen einen Groschen.)

**Ehrenfr.** Du bist doch noch ein braver Kerl / wenn keiner kein Geld hat / so hast du welches.

**Mum. M.** Je was hülffe mich denn mein stehen / wenn ich keinen Groschen Geld haben wolte.

**Ehrenfr.** Ey / das ist eine erschreckliche Schraube.

**Mirax.** Ey rühme du Vogel dich was besers.

**Mum. M.** Was schiert's denn euch. Wenn's mein Herr leiden kan / so hat sich so ein Naseweiser Kerl / als wie ihr send / nichts drum zu bekümmern.

**Mirax.** Wären Ihr. Excellenz nicht zugegen / ich wolte dir deinen diebischen Kopf zu rechte setzen / du soltest dein Lebetage an mich gedencken.

**Mum. M.** Ja / sie müssen noch alle dicke draussen liegen / welchen ihr die Köpffe zu rechte gesetzt habt.

**Hasen.** Wo ist denn der Groschen?

**Ehrenfr.** Hier ist er / da geht und siegelt den Befehl / damit er heute noch mit der extra-Post fortgeschickt wird.

**Hasen.** Ja / Ihr. Excellenz, es soll geschehen. (will abgehen)

**Ehrenfr.** Hört / (russt /) Secretair?

**Hasen.** (Kömmt wieder.) Ihr. Excellenz?

Da

**Ehrenfr.** Da nehmt die beyden Jäger mit in  
euer Cabinet, und nehmet sie in Pflicht/  
denn sie sollen bey mir Dienste haben.

**Hasenius.** Es soll geschehen/ Ihr Excellenz.

**Ehrenfr.** Diesem hier/der die 3. Hasen auf der  
Eiche geschossen hat / gebt das Prædicat,  
als Cammer-Jäger/und dem da mit den  
17. Kephünern/ als Hof-und Feld-Jä-  
ger.

**Hasenius.** Wie Ihr. Excellenz befehlen.

**Ehrenfr.** (Zum Jägern, ) Gehet alle beyde  
mit meinem Secretair auff seine Stube/  
er soll euch in Pflicht nehmen / und was  
die Besoldung und das Kost- Geld an-  
betrifft/das soll euch mein Capitain-Lieu-  
tenant von meinen Hand-Geldern zah-  
len/ ich will euch schon eine gute Besol-  
dung machen lassen/ daß ihr damit ver-  
gnügt seyn sollet.

**Marode.** Es ist ganz gut / Ihr. Excellenz, wir  
wollen auch schon dafür getreue Dienste  
leisten.

**Hasenius.** So kommt mit mir in mein Cabinet.

**Sylvester.** Wir werden dem Herrn Secretarichs  
folgen.

(*Hasenius, Marode, Sylvester gehen ab.*)

## Zehender Austritt.

### Klunte und die Vorigen.

**Klunte.** Ihr Gnaden sie verzeihen mir/daß ich  
so gleich eingehe.

E 5.

Ihr



**Ehrenfr.** Ihr hättet euch wohl können anmelden lassen / ob es mir / als einem grossen Herrn auch wäre gelegen gewesen.

**Alunte.** Ihr Gnaden / sie verzeihen mir / ich bin eine einfältige Frau / und weil ich sonst allemahl / wenn sie zu mir geschickt haben / immer unangemeldet in ihr Zimmer gehen dürffen / so verhoffe ich / sie werdens iekund auch nicht so genau nehmen.

**Ehrenfr.** Was ist denn euer Anbringen?

**Alunte.** Ihr Gnaden / sie werden sich grossgünstig zu entsinnen wissen / wie daß ich sie vor etlichen Wochen auff etwas Pfand Geld schaffen muste.

**Ehrenfr.** Ist es wahr Herr Capitain Lieutenant?

**Fortunatus.** Ja / Ihr. Excellenz, die Frau hat recht.

**Alunte.** Und weil nun die gesetzte Zeit umb ist / so wolten die Leute gerne / daß die Sachen wieder mögten eingelöset werden.

**Ehrenfr.** Was sagt ihr darzu / Herr Capitain Lieutenant?

**Fortunatus.** Ja / Ihr. Excellenz, was soll ich sagen / ich kan die Leute freylich nicht darumb verdrecken / daß sie das Ihrige fordern.

**Ehrenfr.** Ist denn viel drauf geborget?

**Alunte.** Ihr Gnaden / es werden mit dem vergöldeten Degen auff 40. Rthlr. seyne

**Ehrenfr.** Ja meine liebe Frau/ es kan ich wohl noch nicht seyn/ daß ich die Sachen wieder einlösen kan. Sie werden ja noch ein 14. Tage oder was/ mit der Zahlung in Ruhe stehen.

**Alunte.** Ja/ Ihr Gnaden/ ich zweiffele/ obs die Leute thun werden.

**Ehrenfr.** Und wenn sie nicht wollen / so mögen sie es bleiben lassen/ sie müssen doch warten/ bis ich Geld bekomme.

**Alunte.** Das ist alle wahr / Ihr Gnaden/ ich habe es den Leuten auch gesagt. Sie gaben mir aber zur Antwort: Und wenn der Herr Graf heute oder morgen seine Sachen nicht wieder würde einlösen lassen / so wolten sie dieselben übermorgen entweder verkauffen/ oder auf den Trödel hängen/ denn das Wort müste gehalten seyn.

**Ehrenfr.** Die Leute seyn doch gar Narren / ich thue ihnen was anders auff ihr Wort.

## Filfter Auftritt.

Servillo, und die Vorigen.

**Servill.** Der Herr Graf soll alsobald nach Hofe kömnen/ und mit den Damens in die Lotterie gehen.

**Ehrenfr.** Wird kein Assemblée gehalten?  
Ich kans nicht wissen / was auf dem Abend geschehen möchte.

Geht

**Ehrenfr.** Geht nur / und sagt / daß ich bald kommen wolte.

*Servill.* Ich werde es auszurichten wissen.  
(geht ab.)

**Ehrenfr.** Herr Capitain - Lieutenant.

*Fortun.* Ihr Excellenz, was befehlen sie.

**Ehrenfr.** Was habt ihr vor Geld noch im Vorrath?

*Fortun.* Ihr Excellenz, es ist nicht ein Dreyer mehr da?

**Ehrenfr.** Ja ihr müßt Rath schaffen.

*Fortun.* Ganz gerne / Ihr Gnaden / alleine wo denn hernehmen?

**Alunte.** Ihr Gnaden / sie lassen mir nur Pfand geben / ich will bald Rath schaffen.

**Ehrenfr.** Hört / Trödel-Frau!

**Alunte.** Ihr Gnaden / hier bin ich.

**Ehrenfr.** Könnst ihr mir wohl auf mein verschammerirtes Kleid hier / alsobald 30. Rthlr. Geld schaffen?

**Alunte.** Warum das nicht / Ihr Gnaden? wenn sie mir gnug Pfand geben / ich will Sie wohl 1000. Rthlr. schaffen.

**Ehrenfr.** Ja / es hilft nichts. (Ziehet sein Kleid aus.) Herr Capitain-Lieutenant.

*Fortunatus.* Gnädiger Herr.

**Ehrenfr.** Ihr müßt mir unterdessen euern Rock so lange leihen / biß ich einen andern kriege.

*Fortun.* Wie Ihr Excellenz, befehlen. (Ziehet sein Kleid auch aus / und giebt dem Grafen. Aber was soll denn ich indessen anziehen? Lasset

**Ehrenfr.** Lasset euch derweile dieses Cammer-  
dieners seinen Rock geben / und ziehet  
ihn so lange an / bis Rath geschaffet  
wird.

**Narruffsky.** Ey das laß ich wohl bleiben / daß ich  
meinen Rock wieder weg lehne.

**Ehrenfr.** Was verschlägt dir's denn / du kannst  
ja leichtlich einen Tag oder was hintern  
Ofen sitzen / bis ich ein wenig zu Gelde  
komme / hernach solst du gar einen neuen  
haben.

**Narruffsky.** Vor einem Jahre hieße es auch so /  
alleine es verzogen sich wohl 20. Wo-  
chen / ehe ich ein Kleid wieder auff den  
Leib bekam.

**Fortunatus.** Ihr Gnaden / es ist eben nicht groß  
von nöthen / daß er mir sein Kleid leihen  
muß / habe ich doch selbst noch eins / das  
ich so lange anziehen kan.

**Ehrenfr.** Je nu / wenn dieses ist / so braucht es  
keiner andern Sorge.

**Klunte.** Nun wie wollen sie es denn halten /  
Ihr. Gnaden?

**Ehrenfr.** Da nehmt mein Kleid hier / und las-  
set euch dreißig Rthlr. darauff geben /  
und die bringet mir hernach nach Hofe.

**Klunte.** Ja / Ihr. Gnaden / es soll keine halbe  
Stunde ins Land gehen / so sollen sie L<sup>r</sup>  
argent content haben / alleine wie soll  
es denn mit den andern Sachen gehalten  
werden?

**Ehrenfr.** Sprecht nur / wenn sie nicht warten  
woltens /

wolten/biß ich sie wieder einlösen könnte/  
so möchten sie nur dieselben verkauffen/  
und mir das Ubrige raus geben.

**Klunte.** Ganz gut/ Ihr. Gnaden/ ich werde  
alles schon auszurichten wissen.

**Ehrenfr.** Das Geld müßt ihr mir aber bald  
nach Hofe bringen.

**Klunte.** Ich will mich schon zu rechter Zeit bey  
Ihr. Gnaden einstellen. (Gehet ab.)

**Ehrenfr.** Allons! He! fort in die Lotterie. (In  
weggehen/) Puff!

**Alle.** Puff! puff! puff! (gehen ab.)

[ Ballet, von alten Trödel-Weib-  
bern.]



## Anderer Handlung

Der Schau-Platz zeiget eine  
Gasse / und im Prospecte einen  
Wein-Keller.

Erster Auftritt.

Herr Johannes und Jucundus.

**Joh.** Wie viel?

**Jucund.** Eine ganze Compagnie wird zu  
dir kommen / schaffe du nur pray zu  
fressen und zu sauffen an. Und



Graf Ehrenfrieds Nachtlager P: 91





Jo

Juc

Jo

Juc

Jo

Juc

Jo

Juc

Jo

Juc

Jo

Juc

Jo

Juc



*Job.* Und wenn ihrer Tausend kommen/  
es ist genug da/ Gott lob!

*Jucund.* Was hastu denn vor Lampreten alle?

*Job.* Was du haben wilt: Krams = Vö-  
gel/ Kerp = Hüner/ Schneppen/ wilde  
Schweinskeulen/ Lerchen/ Haasen/ und  
auch was von Gasanen/ Gott lob!

*Jucun.* Wo zum Hencker kriegstu denn die  
Gasanen her?

*Job.* O ho! ich will dir wohl ander Wild-  
pret weisen.

*Jucun.* Was denn?

*Job.* Trappen Gott lob! wenn du sie fen-  
nest.

*Jucun.* Ich gläube/ du hast gar einen Ko-  
balt/ der dir alles zuschleppt.

*Job.* Je ja/ es hat sich was zu Kobelsten.

*Jucun.* Von rechten Dingen könnte es/ däch-  
te ich/ doch nicht zugehen/ daß du allezeit  
so ein hauffen rar Wildpret immer im  
Vorrathe hast.

*Job.* Je Momflere! wenn man Geld hat.  
Nu! da hastu.

*Jucun.* Das ist wohl wahr/ Bruder/ allein  
man kan aber nicht allezeit vor Geld et-  
was bekommen/ was man haben will/  
zumahl/ wenn es auffer der Zeit ist.

*Job.* Momflere! komm du zu mir/ wenn  
du wilt/ du sollst allemahl bey mir ha-  
ben/ was du verlangest.

*Jucun.* Das wäre doch viel.

Was



*Job.* Was ich sage / ich bin kein ehrlicher  
Mann / wenns nicht wahr ist.  
*Jucun.* Höre / Bruder / ich will iezo gleich  
hingehen / und es etlichen noch sagen /  
daß sie sich bald bey dir einfinden sollen.  
*Job.* Momflere, ein Wort: (saget Ihm  
heimlich ins Ohr /) zahlen sie auch was  
cker / die her kommen wollen?  
*Jucun.* Ey vortrefflich / Sie haben ganze  
Schubsäcke voll Ducaten bey sich.  
*Job.* Was du sagest?  
*Jucun.* In Wahrheit / du magst mirs gläu-  
ben oder nicht.  
*Job.* Mein Tage nicht gehöret! Aber/  
Momflere, kommen auch Grafen mit?  
*Jucun.* Ja / Bruder / nicht alleine Grafen/  
sondern auch Fürsten.  
*Job.* Ey ne!  
*Jucun.* Auff mein Wort / es kommen Grafen  
und Fürsten mit zu dir.  
*Job.* Top!  
*Jucun.* Top! ein Schelm / wenns nicht wahr  
ist.  
*Job.* In deinem Nahmen aber?  
*Jucun.* Es sey in meinem oder in deinem Na-  
men / genug / daß Sie kommen.  
*Job.* Nun laß Sie kommen / bin ich doch  
schon da.  
*Jucun.* Aber du must dich auch pray lustig  
mit machen.  
*Job.* Momflere, ich will Dinge machen / die  
du mein Lebe-Tage nicht wirst gesehen  
haben /

haben / aber / Momflere, vexiren müssen  
Sie mich nicht.

Jucun. Ey du bist ein Narre / wer wird dich  
denn vexiren? du bist ein prav Mann.

Joh. Das bin ich auch / Gott lob!

Jucun. Nun / Adieu / Herr Bruder / in einer  
halben Stunde wollen wir bey dir  
schmausen.

Joh. Top!

Jucun. Top! Herr Bruder / Adio! (Geht  
ab.)

Joh. De gratias, Momflere. (ruft seine  
Frau:) Dicke! Dicke!

### Anderer Auftritt.

#### Johannes / Walpe.

Walpe. Was wilstu denn / mein lieber Mann?

Joh. Frag lange.

Walpe. Ich werde ja fragen dürffen / was es  
giebt.

Joh. Gäste wollen kommen Weists nu?

Walpe. Laß sie kommen in Gottes Nahmen /  
ich will sie schon satt machen.

Joh. Weists denn auch / wer alles kömmt?

Walpe. Das kan ich nicht wissen / weist du es  
aber / so sage mirs / damit ich mich ein wes  
nig drauff schicken kan.

Joh. Achzig / Gottlob!

Walpe. Wie viel?

Joh. Was ich sage / auff mein Wort / auch  
wohl Neunkzig.

- Walpe.** Ze wer denn alle?  
**Joh.** Fürsten/Grafen/Freyherrn/Barone -  
**Walpe.** Keine Studenten?  
**Joh.** Eben auch welche.  
**Walpe.** Wenn sie nur pray Geld haben.  
**Joh.** Dicke! lauter Ducaten.  
**Walpe.** Hastu sie denn schon gesehn?  
**Joh.** Auff mein Wort / ganze Ticken voll  
 haben sie. Nu!  
**Walpe.** So komm denn / daß wir ein wenig  
 Anstalt in der Küche machen.  
**Joh.** Dicke/geh du nur/ und mache die wilz  
 de Schweins=Keule mit zu rechte / ich  
 will her seyn./ und die grossen Gläser  
 immer ausspielen.  
**Walpe.** Ey/mein Essen soll schon bereit seyn.  
 (gehet ab.)  
**Joh.** Und an einschercken und anschreiben  
 soll es/Gottlob/auch nicht fehlen.  
 (gehet ab.)

### Dritter Auftritt.

Leonore, Courage.

(begeggen einander.)

- Leonore.** Höre doch/Courage, hastu den Herrn  
 Grafen nicht gesehen?  
**Courage.** Höre doch/Lorgen/hastu des Grafens  
 seine Jungfer Köchin nicht gesehen?  
**Leonore.** Ey was habe ich mit der Köchin zu  
 thun.

Ze

*Courage.* Je was schieert mich denn der Graf.  
*Leonore.* Mein/in rechten Ernst/hastu ihn nicht  
 gesehen?

*Courage.* Ja/ich habe ihn gesehn.

*Leonore.* Wo denn?

*Courage.* Er ließ sich nur vor kurzen auff einer  
 Zober-Stange von seinen Bedienten  
 nach Hofe tragen.

*Leonore.* Du dämischer Dieb/ es wird eine Ca-  
 rolle gewesen seyn / worauf er ist nach  
 Hofe gefahren.

*Courage.* Ey lerne du mich doch einen Hasen  
 für eine Kuh ansehen/ ich werde ja wiss-  
 sen / was eine Zober-Stange ist/ oder  
 was eine Carolle ist.

*Leonore.* Er wird ja solch närrisch Ding nicht  
 vornehmen.

*Courage.* Ey er nimmt wohl närrischer Zeug  
 für/ist er doch einmahl mit dem Könige  
 im Schlaf-Belke und einer Feders-  
 Müze auf dem Kopffe/gar auf die Jagd  
 geritten/und hat/wo mir recht ist/weder  
 Schuh noch Strümpffe angehabt.

*Leonore.* Er hat aber eine schöne Carolle, war-  
 um fährt er denn nicht in derselben?

*Courage.* Er kan auch nicht immer fahren. Ein  
 grosser Herr/als wie der Herr Graf ist/  
 muß ja eine Abwechselung haben.

*Leonore.* Weistu nicht/ ob er bald wird wieder  
 nach Hause kommen.

*Courage.* Ja/das kan ich dir nicht sagen / vor  
 Abends kömmt er wohl schwerlich wie-  
 der/

der / denn es ist ein Glücks-Töpffer bey Hofe ankommen / da ist er mit den Dams in die Glücks-Bude gegangen.

*Leonore.* Ja/so wird er wohl schwerlich für Nachts wieder kommen.

*Courage.* Ich zweiffele selbst/das er vorMitternacht wieder kömmt.

*Leonore.* Ich muß ihn sprechen / ich treffe ihn auch an/wo ich will.

*Courage.* Nur früh zu ihm gegangen / da trifft man ihn am allerersten an.

*Leonore.* Das werde ich auch wohl thun.

*Courage.* Wie steht ihr denn beyde mit einander/ ist denn eure Sache bald richtig?

*Leonore.* Ey was soll sie richtig seyn. Drum wolte ich gerne mit ihm daraus reden/ und wenn er nicht will / wie ich will / so will ichs an den König gelangen lassen/ denn er hat mir meine Ehre recht abgestohlen.

*Courage.* Wenn ich als wie du wäre / Morgens/ und er wolte mir nicht geben / was ich verlangte/so wolte ich ihn knall und fall auff die Ehe anklagen.

*Leonore.* Ey das will ich ohndem schon thun. Ich bin iho bey einem Advocaten gewesen/ der hat mir ein Supplic gemacht/das soll ich/wenn er in Güte nicht will/dem Könige selbst übergeben.

*Courage.* Ey wo wohnt denn der Affocate?

*Leonore.* Ich habe nicht gefragt/ wo er wohnt/ so viel ich aber von der Wirthin im Wein

Wein-Keller vernehmen kunte/so soll er  
gar viel, Frauen-Zimmer bedient seyn/  
die ihre Ehren-Kränze verlohren ha-  
ben.

*Courag.* Das wird mir gar der rechte seyn/also  
lein/wie muß er heißen?

*Leonore.* Die Leute titulirten ihn nur Herr  
Fleck-Schreiber.

*Courag.* Wo trifft man ihn aber an?

*Leonore.* Er sitzt dort bey Herr Johansen im  
Wein-Keller / und hat ein Gläßgen  
Wein für sich stehen.

*Courage.* Ich will doch hernach auch hingehen/  
und den Herrn Fleck-Schreiber in einer  
Sache um Rath fragen.

*Leonore.* Du hast gewiß auch mit einer zu  
thun!

*Courage.* Ach nein/es ist sonst was.

*Leonore.* Darff mans aber nicht wissen?

*Courage.* Warum nicht / das kan ich dir wohl  
sagen/ist es doch kein Schelm-Stück.

*Leonore.* So sage mirs doch.

*Courage.* Die ganze Affaire ist diese: Ich habe  
mich mit des Grafens seiner Köchin ver-  
lobt / und mein Herr der wills nicht zu-  
geben/das ich das Mensche nehmen soll.  
Drüm möchte ich gerne mit einem rech-  
ten Ungerechtmacher reden/was er mir  
hierinnen für einen Rath giebt/denn ich  
habe gar willens / ich will ihn bey dem  
Könige verklagen/wenn ers nicht zuge-  
ben will.

**Leon.** Ge du herker Courage du / dieser  
Gleck-Schreiber wird dir bald eine  
Intrüfche sagen / wie du es machen solst /  
denn das soll ein Mann seyn / der auff  
lauter Cäußgen und Practiqven abge-  
richtet ist.

**Courag.** Ey / das muß mir gar der rechte seyn.

**Leon.** Die Wirthin hat mir Dinge von  
demselben Gleck-Schreiber erzehlet / daß  
man sich hatte pikig drüber lachen mö-  
gen.

**Courag.** Wie so denn?

**Leon.** Sie erzehlte mir / wie daß derselbe  
Mann so ein vortrefflicher Liebhaber  
von Frauzimmer wäre.

**Courag.** Ist er denn noch jung?

**Leon.** Ey / es ist ein Stein-alter Mann / der  
schon auff der Grube gehet.

**Courag.** Was hat er denn nun mit dem Frau-  
enzimmer gemacht.

**Leon.** Er soll sich mög' in ein artiges Mäd-  
gen verschammeret gehabt haben / und  
dasselbe hätte er auch / weil er so hefftig  
in sie verliebt gewesen / in gelben Damast  
Fleiden lassen / und hernachmahls nur  
das Kübsen-Stücke geheissen.

**Courag.** Ey warum nicht gar das Schoten-  
Stücke. Hat aber dasselbe Frauen-  
Zimmer den alten Courtisan auch Ges-  
gen-Liebe bewiesen?

**Leon.** So viel ich von der Wirthin ver-  
nahm / so hätte sie ihm nicht einmahl eine  
char-

charmante Mine gemacht/ vielweniger/  
daß sie ihm für das geschenckte Damaste-  
ne Kleid sonsten seinen Willen erfüllen  
sollen.

**Courag.** Ja/ es geht bisweilen so / wenn alte  
Männer mit jungen Mädchen löffeln  
wollen / allein es geschieht ihnen gar  
recht / wenn sie hernachmahls für ihre  
Spendagen ins Gäustgen neinausgelacht  
werden.

**Leon.** Ein artiges Histörgeu erzehlte mir  
die Wirthin von diesem so genandten  
Gleck-Schreiber: Er hätte einsmahls  
auff einer Hochzeit nach einer Bären-  
Music mit Frauenzimmer nackend um  
einen Dannen-Baum herumgetanzt/  
welches ihm diese Stunde noch übel  
ausgeleget würde.

**Courag.** Ey das kan ich mir leicht einbilden/  
nackend zu tanzen! es kömmt gar zu är-  
gerlich heraus/weiß doch noch im Hem-  
de gewesen wäre.

**Leon.** Hernach so sagte mir die Wirthin  
auch/wie daß dieser Gleck-Schreiber als  
len Leuten dienete/sie möchten recht oder  
unrecht haben / wer ihm nur Geld  
brächte/der wäre ihm angenehm.

**Courag.** Das muß mir gar einer von den rech-  
ten seyn.

**Leon.** Aber eines mußte ich recht herzlich lä-  
chen.

**Courag.** Aber was denn?





**Leon.** Die Wirthin sagte mir/wie daß er einmahl ein paar Partheyen in einander gehezt / über welches Unrecht dieser Fleck-Schreiber von einem Frauenzimmer in öffentlicher Gerichts-Stube wäre ein alter Rock-Seicher geheissen worden.

**Courag.** Was hätte er denn darzu gesaget?

**Leon.** Was solte er gesaget haben. Er hatte solches zu registriren gebethen / alleine wegen anderer Affairen hattens die Gerichten nicht gehört / und war also dieses Frauenzimmer noch so mit einem blauen Auge davon gekommen / sonst hätte er ihr unstreitig einen Injurien-Process an den Hals geworffen.

**Courag.** Ze könnte man doch von diesem Fleck-Schreiber eine perfecte Comœdie machen.

**Leon.** Ach wenn ichs nur nicht vergessen hätte / was mir die Wirthin alles von den süßen Nächten / und noch andern Streichen / so dieser Fleck-Schreiber soll vorgenommen haben / erzehlet hat.

**Courag.** Es scheint / als wenn an demselben Affocaten wohl nicht viel gebackens wäre.

**Leon.** Er soll aber sehr viel zu thun haben.

**Courag.** Ich will doch für die lange Weile hingehen für den Weinkeller / und ihn lassen heraus kommen / da will ich bald hören / was er am Schilde führet. (gehet ab.)

**Leon.**

**Leonore.** Und ich will Morgen früh! Graf Ehrenfriedgen eine Visite geben / und bey ihm hören / ob er mich nehmen will. (gehet ab.)

**Vierdter Auftritt.**

(Der Prospect eröffnet sich / und zeigt Herr Johannsen seine Wein-Stube / worinnen sitzt Injurius, Leander, Jucundus und andere Wein-Gäste / haben ein Musickgen / und sind sehr lustig mit einander. Injurius singet sein Leib-Stückgen wie folget / und klimpert mit den Händen dazu.)

Ach Dannen-Baum ach Dannen-Baum /  
Du bist ein edler Zweig / &c.

**Fünfter Auftritt.**

**Herr Johannes / (mit einem Glase Wein)**

**Joh.** Momflere, das ist ein Weingen / und wenn du ihn in der Stadt besser kriegst / als mein Wein ist / so bin ich kein ehrlicher Mann.

Das Wie



Leander. Wie vielerley Wein schenckstu denn  
aus einen Fasse?

Joh. Je ja / Gottlob! Komm nur mit  
hinunter in meinem Keller / da will ich  
dir meine Weine weisen / was ich für  
Weine alle habe.

Leander. Nun altons! Bruder/trinck mir eins  
zu!

Joh. Dein Diener Momflere. (will trin-  
cken.)

Leander. Ey / du must mir auch einen Vers  
dazu machen.

Joh. (reimet.)  
Momflere, das bring ich dir /  
In Gesundheit meiner Herrn  
Gäste hier.

Es lebe die ganze Compagnie  
bey mir!

Für und für /  
Das bring ich dir /  
Allhier bey mir.

Da hast's!  
(Trincket und giebt hernach das  
Glaß Leandern.)

Jucund. Du kannst brave Verse machen Bru-  
der.

Joh. Was fehlt ihnen denn? wer weiß/  
ob du es so gelernet hast.

Jucund. Ey / du bist ein braver Mann.

Joh. Was bin ich / he!

Ein

Leander. Ein Schelm bist du.

Joh. In deinen Rahmen.

Leander. Dem mein Bruder/du bist ein wackerer Mann.

Joh. Das war ein Wort.

Injur. Herr Johannes / da lasse mir noch eins einschicken.

Joh. (Rufft seine Frau.) Dicke! Dicke!

### Sechster Auftritt.

Walpe/ [k6mmt gelauffen.]

Walpe. Was wiltu denn/lieber Mann!

Joh. Da hole Wein!

Walpe. Alsobald/(nimt das Glas/geht ab.)

Leander. H6re/Bruder/wer war gestern bey dir?

Joh. Gestern war alles voll bey mir.

Leander. Wer denn?

Joh. Ein hauffen Cavallier, Studenten/ auch Grafen/ Gottlob!

Leander. Was denn f6r Grafen?

Joh. Ehrenfriedgen/ Gottlob! der Graf/ wenn du ihn kennest. Kennest du ihn?

Leander. Warumb solte ich ihn nicht kennen.

Joh. Ein wackerer Herr.

Jucund. Ist es denn dieser/welcher so viel Lcus te h6lt?

Joh. Ja/ Momflere, der ist's.

Jucun. Was bedienen sie denn alle f6r Char- gen bey den Grafen.

Joh. Einer ist Hauptmann/ Feuerfargen/ wenn

wenn du ihn kennest/ hernach ist einer  
Capitain Lieutenant bey ihn / und auch  
einer Fendrich/ Friedenschildgen/ wenn  
du von ihn gehöret hast / es sind alles  
prave Leute.

**Jucun.** Führet er so einen grossen Staat? ey  
so muß er auch viel Einkommens haben.

**Joh.** Je ja/ wenn ichs und du nur hätten/  
Momflere, wir wolten schon damit aus-  
kommen.

### Siebender Auftritt.

**Walpe** / [zu den Vorigen/ bringet  
Wein.]

**Walpe.** (zu Injurio,) Hier / mein Herr Gleck-  
Schreiber/ da ist sein Gläßgen.

**Jucun.** Da bringe sie mir auch noch eins.

**Walpe.** Gleich / mein Herr. (nimmt das  
Gläßgen.)

**Joh.** Dicke.

**Walpe.** Was denn / lieber Mann.

**Joh.** Bringe ihn doch eins aus dem gros-  
sen Gasse an der Mauer/ No. 75.

**Walpe.** Ey die Weine sind alle gut.

**Joh.** Thu du's/ ich wills haben.

**Walpe.** Ja doch/ (gehet ab.)

**Injurius.** Ich will dir's bringen/ Herr Bruder.

**Joh.** De gratias, Momflere,

**Injurius.** Es lebe!

**Joh.** Was denn? Es lebe! nun mache  
fort/ es lebe!

**Warte!**

*Injurius.* Warte / ich will dir's erstlich zutrincken. [trincket/und als er getruncken]  
Da Bruder/ thu mir nun bescheid/ und  
mache mir einen Vers darzu.

*Joh.* Nu/Momflere, ist will ich einen Vers  
machen/ den du dein Lebetage nicht ges  
höret hast.

*Injurius.* Nu/ mache fort. Es lebe!

*Joh.* (reimet.)

Es lebe die Sonne von Pohlens  
Gemütche!

Sachsens Treue bleibe allezeit bey  
Elb=Strohms Güte.

Die Hand des Herrn schütze unsern  
König Lebenslang Gemühe/

Die hohen Seulen bleiben allezeit  
in dessen Segens-Güte.

Es lebe der Unterthanen Schutz  
noch 1000. Jahr in frölichen  
Gemütche.

So wohl bey mir  
Und dir/

Als auch in Pohlen weit von hier.

Da hast! (trincket.)

Dergleichen hast du mein Tage nicht  
gehört.

### Achter Auftritt.

Walpe / [zu den Vorigen.]

*Walpe.* Nun / da bringe ich den Herrn eis  
nen

nen Wein / er ist recht aus dem Mutter-  
ter-Fäßgen.

*Jucun.* Solte der recht gut seyn?

*Joh.* Und wenn du ihn so gut in der Stadt  
kriegst / als wie der Wein ist / so bin ich  
ein Schelm.

*Leander.* Das bist du auch.

*Joh.* In deinen Nahmen.

*Leander.* Nein / Bruder / in deinen Nahmen.

*Joh.* Ja / du schierst mich wohl.

*Jucun.* Wenn ich als wie du wäre / Herr  
Bruder / ich ließe mich nicht so schimpfen.

*Joh.* ( Zu Leandern. ) Was bin ich / he!  
( fast ihn bey den Arme ) Was bin ich!

*Leander.* Ey du bist ein brav Mann.

*Joh.* Das war ein Wort.

( Hier agiret herr Johannes noch al-  
lerhand possirliche Schwäncke /  
Walpe geht ab und zu )

## Neundter Auftritt.

Fortunatus, zu den Vorigen.

*Fortunatus.* Gehorsamer Diener / meine Herrns /  
Ihr Diener / meine Patrons.

*Joh.* Willkommen / Momflere, willkommen!  
Wo hastu denn Ehrenfriedgen / deinen  
Grafen / bringst du ihn nicht mit?

*Fortunatus.* Nein / Er ist noch bey Hofe in der  
Glücks-Bude / und wird wohl heute  
schwerlich zu dir kommen.

Gewinnt

**Joh.** Gewinnt der Graf auch wacker?  
**Fortunatus.** Was solt Er gewinnen / Er ist gar selten glücklich. Alleine ich habe aber mahl was gewonnen. (Zieht ein Schnup Tuch aus dem Schubsacke/) Bruder/ist das nicht ein schön Schnup Tuch? Es ist dem Grafen gewesen/ Er hats verspielt.

**Leander.** Hats der Herr Capitain - Lieutenant Lust zu verkauffen/so will ich einen Handelsmann darzu abgeben?

**Fortunatus.** Es ist mir zwar endlich nicht viel nütze/ doch/weil ich iezo Geld brauche/wer mir einen Rthlr. dafür giebt/ der soll es haben.

**Leander.** Ey behüte Gott / wer wolte vor ein altes Schnuptuch einen Rthlr. geben;

**Fortunatus.** Meine Patrons / es hat beyhm Sapperment viel Geld gekostet / der Graf hats getragen.

**Leander.** Ey das gläube ich gar wohl / allein dafür gebe ich keinen Rthlr.

**Fortunatus.** Wenn ich iezo nicht so gar nothwendig Geld brauchte / ich wolte es selber behalten; so aber muß ich heute mit dem Grafen noch ein bachadie machen. Gebe mir der Herr 4. Groschen baar Geld / so soll Ers doch haben.

**Leander.** Zwey Groschen will ich dem Herrn geben / wenn er will / hier ist Geld.

**Fortunatus.** So nehme Ers nur dafür hin / vielleicht gewinne ich dem Grafen mit des Herrn



Herrn 2. Groschen 50 Rthlr. abe. (Leander giebt Fortunato 2. Groschen.

**Joh.**

Momflere, Herz Capitain Lieutenant, was wilstu denn trincken?

**Fortunatus.**

Herr Bruder / ich werde hier nicht verziehen können / ich muß gleich wider zum Grafen gehen.

**Joh.**

Wie du wilst.

**Fortunatus.**

Ihr Diener / meine Patrons / Sie leben wohl.

**Leander.**

Serviteur, Herr Capitain-Lieutenant, und wenn Er wieder was gewinnt / so komme Er her / ich wills Jhn wieder abhandeln.

**Fortunatus.**

Es kan geschehen / meine Patrons. (gehet ab.)

**Jucun.**

Der arme Capitain Lieutenant, hat gewiß nicht viel Besoldung bey seinen Grafen.

**Leander.**

Wie es scheint / so mag es wohl nicht viel seyn.

**Joh.**

Nun / wie ist es denn / einmahl herum getruncken!

**Leander.**

Allons! Bruder / deine Gesundheit / laß mir ein Runda darzu machen.

**Joh.**

Fort / allo! he! Ein Runda.

[Die Musicanten machen ein Runda / und andere lustige Stückgen / worbey es nach und nach finster wird.

Behens

## Zehender Auftritt.

Feuerfar/Friedenschild/ (und  
die Vorigen.)

- Feuerfar. Schuldiger Diener/ meine Herren.  
Friedens. Serviteur Messieurs.  
Joh. Willkommen Herr Hauptmann/  
Momflere. Friedenschildgen/ auch will-  
kommen.
- Friedens. Serviteur Herr Bruder / wie stehts /  
was machst du guts?  
Joh. So / es muß sich noch leiden / Gotts  
lob; setzt euch doch nieder.
- Friedens. Wir werden nicht lange verziehen.  
Joh. Was wolt ihr denn trincken?  
Friedens. Was hast du denn guts?  
Joh. Sect/Alacanten-Wein/Neckerwein/  
Moseler / Spanischen / Rhein Wein/  
auch Land-Wein/ Gottlob.
- Feuerfar. Ich mag keinen Wein trincken/ich has-  
be bey Hofe viel gesoffen.  
Joh. Was wilst du denn?  
Feuerfar. Herr Bruder / laß uns nur ein gut  
Glas Bier geben.  
Joh. Ich habe kein Bier.  
Friedens. Hier steht ja welches auf dem Tische?  
Joh. Warumb wolt ihr aber keinen Wein  
trincken?  
Friedens. Es eckelt uns für den Weine so / wir  
haben bey Hofe zu viel gesoffen.  
Joh. Dicke!

E

Mein

Walpe. Mein Schatz.  
 Joh. Hole ihn doch nur ein Glas Bier.  
 Walpe. Ja/ lieber Mann. ( gehet ab. )  
 Leander. Die Herren setzen sich doch zu uns an dem Tisch her.

Feuerfar. Wir werden nicht lange verziehen.  
 Friedens. Wir müssen wieder zu dem Herrn Grafen nach Hofe gehen.

Leander. Mögen sie doch so lange warten als sie wollen / deswegen können sie sich ja wohl niedersetzen.

Joh. Setzt euch doch nieder / es ist ja Platz genug da.

(Sie setzen sich)

Friedens. Wird das Bier bald kommen.

Joh. Es ist gleich da.

### Filffter Auftritt.

Walpe/ (mit einem Glas Bier zu den Vorigen.)

Walpe. Da bringe ich den Herrn ein Glas Bier / sie werdens in der Stadt nicht besser finden.

Feuerfar. Ey das glaube ich ihr gar wohl.

Joh. Von der Reige hättest du ihnen bringen sollen.

Walpe. Deswegen denn?

Joh. Warum sauffen sie keinen Wein?

Walpe. Je/ lieber Mann / wer kan denn die Herren zwingen / wenn sie nicht wollen.

Joh. Du allons, einmahl herum getrunken,  
 Profitt

*Jucundus.* Profit Herr Bruder / deiner Dicke  
Gesundheit.

*Joh.* Sie lebe / meine Dicke / in meinem  
Nahmen aber.

*Jucundus.* Allons, ein Runda. (*Jucund. trinckt.*)  
(Singen.)

*Alle.* Runda Runda der Wein ist gut  
Runda dinellula.

Er macht uns einen frischen Muth/  
Runda dinellula.

*Joh.* Das ist viel!

*Jucundus.* Da thu mir Bescheid / wir wollen dir  
auch ein Runda singen.

*Joh.* Nun allo he! singt?

(Sie fangen alle wieder an zu sin-  
gen.)

Runda Runda der Wein ist gut/  
Runda dinellula.

Herr Johannes ist ein ishut/  
Runda dinellula.

*Joh.* Ein Schelm heist mich so.

*Leander.* Ey Bruder wir meinen ja dich nicht.

*Joh.* Das war ein Wort.

*Leander.* Umb Vergebung mein Herr Gen-  
drich / daß ich frage? Hät denn ihr  
Herr Graff auch viel Volck.

*Friedens.* Nein / Monsieur, er hat von gemein-  
nen Soldaten noch nichts geworben.  
Aber auf das Früh-Jahr will er etliche  
Regimenter werben lassen.

- Joh.** Das ist viel.
- Friedens.** Ja / er muß doch in seiner Graffschaft Soldaten haben / damit er in Fall der Noth seine Bestungen defendiren kan.
- Jucundus.** Der Herr Graf aber hat sonst sehr viel Leute.
- Feuerfar.** Ja die hält er nur zu seinem Staate.
- Friedens.** Ich wolte daß es morgen wieder zu Felde gienge / es solte mir so lieb seyn / als wenn mir einer 100. Species Ducaten verkehrete.
- Leander.** Es scheint / als wenn der Herr Gendrich schon mehr wäre darbey gewesen.
- Friedens.** Mons. mag mirs glauben oder nicht / ich bin vor diesen mit gewesen in Ungarn / vor Ofen / vor Wien / vor Stuhls Weissenburg / und bald gar mit vor Constantinopel. Item drauffen am Rhein vor Maynz / vor Bon, Mons, und Namur / ja ich habe mich der Rebel holmer so versucht im Kriege / daß / wenn ich alles erzehlen solte / einem die Haare zu Berge stehen würden.
- Leander.** Allein / ist auch der Herr Gendrich ohne blessuren immer davon gekommen?
- Friedens.** Ja / Monsieur, das kan ich wohl sagen / daß mir kein Finger ist verletzet worden / und bin doch in sehr gefährlichen Scharmüßeln mit gewesen.
- Friedens.** Messieurs, sie mögen mirs glauben oder nicht / ich bin bey der Eroberung Namur mit einer Salckenet-Kugel auff die

*Die*

- die Herk=Cammer geschossen worden/  
daß es der Febel hol mer gepufft hat.  
Und wäre nicht durch gegangen?
- Jucundus.* Nein / Monsieur.  
*Friedens.* Auch kein blauer Fleck?  
*Joh.* Nicht das geringste war zu sehen;  
*Friedens.* sondern ich langte die Kugel ohne einzi-  
ges Verlezen aus dem Busen heraus/  
daß sich auch alle meine Cammeraden  
darüber verwunderten.
- Joh.* Das ist viel.  
*Friedens.* Herr Bruder / du magst mirs gläu-  
ben oder nicht / ich kan diese Stunde  
noch dieselbe Kugel weisen.
- Jucundus.* Ich dächte / es könnte fast unmöglich  
seyn.  
*Friedens.* Mons. Lasse mich nicht schweren / als  
lein es ist der Febel hohlmer wahr.
- Leander.* Dächte man doch nicht / daß dieses  
von rechten Dingen zu gehen könnte?  
*Feuerfar.* Warum nicht / Monsieur, Es giebt  
viel Dinge vor Hauen / Stechen und  
Schiessen / die doch natürlich seyn / und  
mancher / der es nicht weiß / dächte es wä-  
re Hereren.
- Leander.* Solte das wohl möglich seyn?  
*Feuerfar.* Monsieur, schau er: hier habe ich eine  
Salpeter=Kugel / die ist ihrer Güte hal-  
ber 200. Rthlr. werth / wenn ich davon  
nur einer Linse groß abbreche / und  
schmiere mich damit / so mag einer auff  
mich

- mich hauen/ auff mich stechen/ und auff mich schüssen/ es wird nicht durchgehen.
- Joh.** Mein lebetage nicht gehört!
- Leander.** So eine Kugel möcht ich haben.
- Feuerfar.** Wenn Monsieur selbige verlangt/ so kan ich sie ihn schon lassen.
- Leander.** Wie theuer denn?
- Feuerfar.** Monsieur mag mir nur einen species Ducaten dafür geben.
- Leander.** Nein/ mein Herr Hauptmann / so viel Geld wende ich auff eine Salpeter=Kugel wohl nicht.
- Feuerfar.** Höre er Monsieur, weil ich iezo nothwendig Geld brauche / so soll er mir 4. gute Groschen dafür geben.
- Leander.** Hier sind 2. Groschen / kan sie der Herr Hauptmann dafür vergessen / mehr gebe ich nicht dafür.
- Feuerfar.** Weil es der Herr ist / so will ich sie ihn doch dafür lassen / damit er nun sieht / was für einen Effect dieselbe hat.
- Leander.** Hier ist Geld / mein Herr Hauptmann. (Giebt ihn 2 Groschen vor die Kugel)
- Feuerfar.** Monsieur, der Hencker zerreise mich / wenn ich ihn nicht zehen Thaler an derselben Kugel schencke / denn es ist eine rechte Rarität.
- Friedens.** Diesen Degen hier / Messieurs a vôtre permission  
(Ziehet den langen Stoß=De=gen auff 3 mahl heraus.)  
den

den wolte ich keinen vor 30. Thlr. geben/  
auff denselben kan ich mich verlassen.

**Jucundus.** Wie so/weil er so lang ist.

**Feuerfar.** Mein Monsieur, und wenn tausend  
andere Klingen ihn nur anrühren / so  
müssen sie alle springen.

**Joh.** Wie gehts aber zu?

**Friedens.** Das will ich dir gleich sagen. [steckt  
ihn wieder in die Scheide.]

**Joh.** Wie denn?

**Friedens.** Ich habe nicht mehr als eine Erbse  
groß von des Herrn Hauptmanns sei-  
ner Salpeter = Kugel mir in Knopff  
machen lassen / und davon müssen alle  
andere Klingen springen / sie mögen seyn  
aus Spanien oder aus Teutschland.

**Joh.** Das ist viel.

**Feuerfar.** Ja Herr Gendrich / es wird finster/  
wir werden müssen marchiren / der Graf  
dürffte wohl heute zeitlich nach Hause  
gehen / und sich schlaffen legen.

**Friedens.** Es ist wahr / er sahe ohndem alle schläf-  
rig aus. Herr Bruder / wie viel haben  
wir Bier?

**Johan.** Eine treffliche Zeche / ein Glas.

**Friedens.** Was kostet es?

**Johan.** Als wenn du's irgend nicht wüßtest.

**Feuerfar.** Wie viel denn?

**Johan.** Zwen Groschen Gottlob!

**Friedens.** Hier wird Geld seyn. [Giebt ihn  
Geld.]

**Johan.** Wolt ihr denn nicht noch eins?



Feuerfar. Mein/wir haben nicht Zeit/ein anderz  
mahl.

Johan. Wie du wilst Momflere; aber höre  
ein Wort. (Saget Feuerfaren etwas  
heimlich ins Ohr.) Das Nestgen/  
Momflere?

Feuerfar. Was vor ein Nestgen.

Johan. Bey Ehrenfriedgen / deinen Herrn/  
die 16. Kannen Wein/Nu! da hastz.

Feuerfar. Ja so/ ich dachte du woltest von mir  
was haben.

Johan. Nicht doch.

Feuerfar. Höre Bruder/ ich kan dir keinen besz  
fern Rath geben / als daß du es auffsez  
kest/was es macht / und bringest es herz  
nach meinen gnädigen Herrn hin/wenn  
er zu Hause ist.

Johan. Welche Zeit wohl.

Feuerfar. Komm nur morgen früh um 9. Uhr  
oder des Nachmittags umb 2. oder 3.  
Uhr / so ist er zu Hause / und als denn  
kanst du dich nur bey ihm anmelden lasz  
sen.

Johan. Gank gut Momfler, ich will hinkomz  
men.

Feuerfar. Das thu du nur / es wird ihn recht  
lieb seyn. [Steht mit Friedensschilden  
auff.] Nun ihr Diener meine Herren.

Leander. Serviteur Herr Hauptman/ Er lasse  
sich seine Salpeter-Kugel nicht tauren.

Feuerfar. Es hat nichts zu sagen / kan ich mir  
doch schon eine andere wieder machen.

Friedens

**Friedens.** Serviteur Mesieurs, Sie leben wohl.

**Jucundus.** O ihr Diener/ Herr Fendrich.

**Johan.** Lebe wohl Momflere, kömmt auch bald wieder zu mir / bringt Ehrenfriedgen auch einmahl wieder mit.

**Friedens.** Wir wollen sehen / wie es die Gelegenheit geben wird/ Adieu!

**Leander.** Serviteur.

**Jucundus** (Feuerfar und Friedensschild gehen ab / Herr Johannes giebt ihm das Geleite.)

**Leander.** Was meynstu Bruder / solten die Dinge wohl wahr seyn mit der Falckenet-Kugel?

**Jucundus.** Je wer wird denn solch Ding gläuben. Ich glaube nicht/ daß der Kerl einmahl einen todten Hund gesehen hat/ geschweige / daß er wäre mit der Falckenet-Kugel auff die Brust geschossen worden.

**Leander.** Ey/was fehlte denn dem Hn. Hauptmann mit seiner Salpeter-Kugel/die er mir vor 2. Groschen verkaufft hat?

**Jucundus.** Wenn du die 2. Groschen versoffen hättest / oder einem armen Menschen dafür gegeben / vielleicht hättest du sie besser angewendet / als so.

**Leander.** Ich habe nur solches aus Spasß gethan / ich weiß indem wohl / daß sie zu nichts hilft.

**Jucundus.** Die armen Officirer/sie dachten wunder/was sie vor Thaten gethan hätten.

*Leander.* Ey / das sind die rechten Officirer/  
man solte wohl was kluges mit sie aus-  
richten können/zumahl der Fendrich mit  
seinen Stoß-Degen.

*Jucundus.* Habe ich doch Zeit meiner Tage kei-  
nen solchen Degen gesehen.

### Zwölffter Auftritt.

Herr Johannes zu den vori-  
gen.

*Joh:* Allo ! Einmahl herumb getrun-  
cken !

(Nimmt ein Glas.)

Prost Momflere, (trincket.)

Es leben alle gute Freunde hier/  
Die treue allerbravsten Gäste  
bey mir/

Das bring ich dir/

Gund bey mir/

Aus dieser Glase hier.

Ein Runda!

(Die Musicanten machen ein Runda/  
und andere lustige Sachen. Herr  
Johannes mit seiner Dicke tanzt  
einmahl/ und machts so gut als er  
kan. Als der Tanz aus ist / geht  
Walpe ab. Die Musicanten  
spielen weiter fort. Und nach ge-  
endigter Music/)

Dreys

## Drenzhender Auftritt.

## Walpe / und die Vorigen.

**Walpe.** Es ist ein Kerl draussen/er will gerne ein paar Wort mit dem Herrn Gleck-Schreiber reden.

**Injurius.** Warum kömmt er denn nicht herein?

**Walpe.** Er will nicht/er sagte: Er hätte sich nicht lange auffzuhalten.

**Injurius.** Wollet ihr ihn wohl sagen / daß er ein wenig verziehen solte/ ich will gleich zu ihm kommen.

**Walpe.** Ja/ ich wills ihn sagen mein Herr.  
(Gehet ab)

(Die Music läffet sich wieder hören/  
Injurius trinckt sein Gläßgen aus und taumelt unter wärender Music zur Wein-Stube hinans/ weil er ganz truncken ist/ worauff hernach der Wein-Keller bedeckt wird.)

## Bierzehender Auftritt.

## Injurius, Courage.

**Courag.** (Führet Injurius bey dem Arme.)  
Er sehe sich vor mein Herr Gleck schreiber / daß er hier nicht fällt.

**Injurius.** Mein Freund/ lasset ihr mich nur gehen/ich will mich schon nach Hause findē.

**Courag.** Ey lasse er sich doch immer führen/ es ist finster auff der Gasse / damit er nicht etwa ein Unglück nimmt. Es

*Injurius.* Es hat nichts zu bedeuten / ich werde mich schon in acht zu nehmen wissen.

*Courag.* Man sieht manchmahl wie es geht / denn die Nacht ist niemands Freund.

*Injurius.* Ach es thut mir kein Mensche nichts.

*Courag.* Das ist wohl alle gut / mein Herr Glect-Schreiber ; Allein manchmahl ist doch nicht zu trauen / denn bisweilen trägt sich zu / daß einer auf den andern einen Groll hat / und gedencet ihn bey der Nacht daß so genannte Johannes Brod zuzustellen / wenn er nun im Finstern seinen Feind nicht recht erkennen kan / so muß hernach wohl gar ein unschuldiger ehelicher Mann / auf welchen man die Intention niemahls gehabt / den Buckel voll Schläge mit nach Hause nehmen.

*Injurius.* Dergleichen ist nun wohl nicht zu besorgen.

*Courag.* Man kan nicht wissen / erug sichs doch neulich auch zu / daß einer den andern gerne in die Haare wolte / und in der grossen Bosheit und Trunckenheit sahze er nicht einmal / mit wem er zu thun hatte / und kriegte also eben auch einen unrechten bey'm Kopffe.

*Injurius.* Das ist viel ein anders / denn wenn man truncken ist / so kan man sich wohl leichte irren ; Ist mirs doch unlangst ebenfalls so gegangen / daß ich einem Unrechten in die Haare fiel / allein  
 DAS

das geschah im Wein-Keller/ und nicht  
auf öffentlicher Gasse.

*Courage.* Es kan aber einen auf der Gasse eben  
auch begegnen / und zumahl wenn man  
des Abends immer späte nach Hause ge-  
het/ wie der Herr Gleck-Schreiber.

*Injurius.* Wenn es darnach hätte gehen sollen/  
so müste ich schon zum öfftern/das so ge-  
nannte Johannis-Brod / bekommen  
haben / und zumahl / weil mir die ganze  
Stadt fast zu wider ist.

*Courage.* Was ist aber die Ursache/das ihn die  
Leute zuwider seyn?

*Injurius.* Ich mache ihnen immer so viel Intrü-  
schen/ und darüber beschweren sich die  
Leute so grausam.

*Courage.* Was sind denn das vor Dinger/ In-  
trüschen?

*Injurius.* Wißt ihr nicht was Intrüschen seyn?

*Courage.* Je nein / Herr Gleck-Schreiber / ich  
weiß es nicht.

*Injurius.* Mein Freund/ Intrüschen sind solche  
subtile Cäußgen/womit man die Leute  
prav schieret.

*Courage.* Ist das aber recht/das man die Leu-  
te schieret?

*Injurius.* Es mag recht oder nicht recht seyn/  
gnug / das ich so meine Freude drüber  
habe.

*Courag.* Und wenn einer einmahl dem Herrn  
Gleck-Schreiber vor seine Intrüschen den  
Buckel brav ausblauen wird / so wer-  
den

den die Leute hernachmahls auch ihre Freude drüber haben.

*Injurius.* Dafür hat es gute Wege / denn mir wird leichtlich niemand nichts thun.

*Courag.* Ist es doch alle gut / aber er sage mir doch / wenn ich zu ihm kommen soll?

*Injurius.* Kommt nur Morgen früh zu mir in mein Haus / da will ich euch schon mit einem guten Rathe an die Hand gehen.

*Courag.* Aber mein Herr Gleck-Schreiber / wenn nur sein guter Rath auch helfen wird.

*Injurius.* Hilfft er nicht / so will ich euch hernach schon ein paar Intrüschchen mit sagen / die gewiß gut seyn sollen.

*Courag.* Ey ja / Herr Gleck-Schreiber / er thu es immer / ich will schon danckbar dafür seyn.

*Injurius.* Kommt nur morgen zu mir / gute Nacht.

*Courag.* Ey / was ich noch fragen wolte / wo wohnt denn der Herr Gleck-Schreiber?

*Injurius.* Ich wohne nicht weit von der Schule.

*Courag.* Wie frage ich aber nach Jhn?

*Injurius.* Wenn ihr an die Schule kommt / so fragt nur nach dem Hause mit dem leeren Schilde / oder nach der Nonnenherberge / daselbsten wohne ich.

*Courag.* Je nu nu / mein Herr Gleck-Schreiber / weil ers nicht haben will / daß ich ihn nach Hause begleiten soll / so schlaffe

er

er wohl / und morgen früh so will ich schon zu ihm kommen.

*Injurius.* Das könnt ihr thun / schlafft wohl.

*Courag.* Er schlaffe auch wohl / Herr Gleck-Schreiber / und sehe zu / daß er nicht fällt.  
(Gehet ab.)

*Injurius.* Ey dafür hats gute Wege. (taumelt fort / und singet: ach Dannenbaum zc.)

### Sunffzehender Auftritt.

Vier masquirte Personen bringen Graf Ehrenfrieden getragen / welcher sich sehr ungebärdig stellet. Mummel-Märten / von ferne mit einer brennenden Fackel.)

*Ehrenfr.* Ihr Bestien / laßet mich zu frieden / oder ich will euch alle vier in dem Boock spannen lassen. Holla! he! Herr Capitain-Lieutenant! Herr Hauptmann! Herr Gendrich! Stallmeister! Camer-Diener! Mummel-Märten!

*Mum. M.* Ihr Gnaden / hier bin ich!

*Ehrenfr.* Ihr Hundsfötter / kommt mir zu Hülffe.

*Mum. M.* Wer auch helfen könnte / Ihr Gnade.

*Ehrenfr.* Geschwind lauff und sieh / wo meine Leute alle stecken.

*Mum. M.* Ze das Gott erbarm / was will draus werden / ich muß doch gar Feuer ruffen.  
(gehets ab.)

*Ehrenfr.* Ihr verdammten Bösewichter / laßet mich gehen / oder die Schraube soll euch übel

ihre  
n mir  
n.  
ge mir  
ll?  
mir in  
n mit  
D ges  
eiber /  
elffen  
nach  
/ die  
thu  
dafür  
gute  
/ wo  
iber?  
hule:  
nt / so  
n lees  
nherz  
hreis  
ß ich  
laße  
er



übel bekommen. Holla! he! bin ich denn ganz und gar verlassen? (Die Masquen tragen Graf Ehrenfrieden fort.)

### Sechzehender Auftritt.

Feuerfax, Fortunatus, Friedensschild/Mirax, Narruffsky, Pamphilius mit blossen verrosteten Degen/Sylvester, Marode mit aufgeschlagenem Hahne/Curfino, Culin, Kilian, Damastor mit Sebeln/Mummel-Märten leuchtet mit der Fackel.

*Fortunatus.* Wo sind die Bestien.

*Mum. M.* Hier hier/ Herr Capitain-Lieutenant, hier.

*Fortunatus.* Allons! Stechet / hauet / schlaget / schüßet zu.

*Alle* Steht ihr Hunde. (Sie stechen und hauen alle auf einen leeren Fleck/ Sylvester, Marode, wollen Feuer geben/ alleine ihre Büchsen versagen ihnen allebeyde.)

*Mum. M.* Liegen sie nun?

*Feuerfax.* Man siehet ja hier niemand?

*Mum. M.* Kommt nur hieher / hier wirds seyn, (führet sie an eine andere Ecke.)

*Fortunatus.* Da ist ja auch kein Mensch.

*Mum. M.* So müssen sie sich unsichtbar gemacht haben/

haben/ denn den Augenblick hatten sie  
den Herrn Grafen hier in der Klause.  
**Friedens.** Vielleicht sind sie mit Jhn durch diese  
Gasse hier marchiret.

**Mum. M.** Es kan auch wohl seyn.

**Fortunatus.** Das Ding kömt mir vor / als wenns  
ein abgelegter Karm wäre.

**Friedens.** Du wirst ja gesehen haben / wie die  
Kerl aussahen?

**Mum. M.** Was solte ich nicht gesehen haben / sie  
hatten erschreckliche grosse Nasen / und  
sahen aus / wie die leibhafftigen Her-  
ckers-Knechte.

**Seuerfar.** Sie werden Masqven vor den Ges-  
ichtern gehabt haben / damit man sie  
nicht hat erkennen sollen.

**Mum. M.** Das kan nun auch wohl seyn / denn  
ich stund nur von ferne / und wie der  
Herr Graf schrie / daß man ihn zu Hülf-  
fe kommen solte / so lief ich stracks nach  
euch / und nun weiß ich nicht / wo sie mit  
hin seyn.

**Fortunatus.** Ihr Herren lasset uns ein wenig re-  
cognosciren / vielleicht treffen wir sie an.

**Seuerfar.** Der Meynung bin ich auch.

**Friedens.** Ich rathe es den Kerlen der Fabelhol-  
mer nicht. daß sie sich antreffen lassen.

**Mum. M.** Ey macht auch fort / wenn wir noch  
gehen wollen.

**Fortunatus.** Allons ! leuchte du / und ihr Herren  
folget mir alle nach / und wenn es was  
setzen möchte / so werdet ihr schon wissen /  
was bey der Sache zu thun ist. (ge-  
hen ab.)

F

Es

Es wird musicirt, und unter wäbrender Music, eröffnet sich eine Bad-Stube/ worinnen Graf Ehrenfried halb ausgezogen auff einer Schwitz-Banck sitzet / eine Masque hält ihn hinten bey dem Kopffe / und ein masquirter Bader schröpffet ihn/ die andern sehen zu/und haben ihre Vexationes mit dem Herrn Grafen; nach verrichteter Arbeit tragen sie ihn wieder auf die Gasse/und lauffen davon.)

## Siebenzehender Aufftritt.

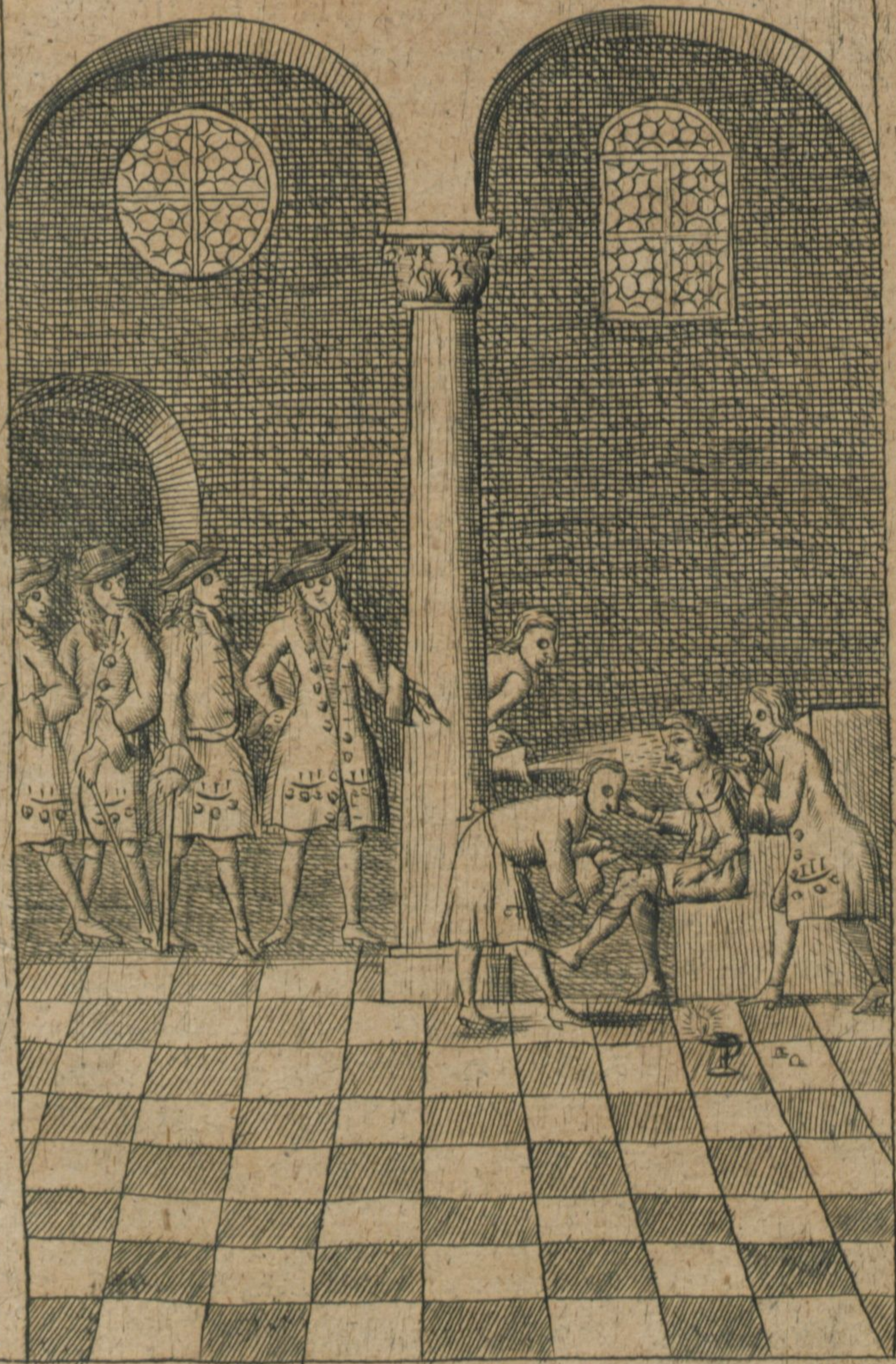
Ehrenfried allein.

O ihr vermaledeyeten Furien / wie habt ihr mich gepeiniget/ und wenn mich die Bestien gleich in dem Bock gespannt/ ich glaube nicht / daß sie mich ärger hätten martern können / als durch ihr verzweifeltes Schröpffen. Allein ich will mir das Ding schon hinter ein Ohr schreiben/und es ad notam nehmen / denn der eine Vogel war mir mehr als zu wohl bekandt/ und der andere/ welcher mir das stinckende Wasser ins Gesichte goß/ den wolte ich auch wohl errathen. Aber es hat nichts zu sagen/ wer weiß/ wie es die Gelegenheit einmahl wieder giebet/daß ich mich revangiren kan. Doch wundert mich bey dieser rencontre nichts mehr / als daß mich meine Leute so verlassen hatten. Ja/wenn ich irgend niemand hätte? und der verdammte Junge/ mein Mummel-Märten / kam auch nicht wieder. Ich will die Hundsfötter alle mit einander in den Bock spannen lassen/damit sie einandermahl an ihre Auffwartung gedencfen.

## Achzehender Aufftritt.

Mummel-Märten mit der Sackel/ Fortun. Feuerf. Friedens. Mirax, Narruffsky, Pamphil. Marod. Sylv. Cursino Culin, Damastor, Kilian. (gehs

Bras Ehrenrieds Bad. Stube. Pag. 82



et sich  
ausges  
e hält  
Bader  
exati-  
Arbeit  
n.)

t ihr  
gleich  
as sie  
h ihr  
e das  
d no-  
mehr  
r mir  
volte  
u sa-  
wies  
vuns  
s das  
n ich  
zun-  
wies  
nder  
nahl

terf.  
Sylv.  
gebs



Handwritten text on the left edge of the page, oriented vertically.



Fragment of text from the adjacent page on the right, showing the letters 'M', 'E', 'M', 'F', and 'A'.



*Mum. M.* (Gehet etwas zu voran.) Hier her  
ihr Herren/ hier sind sie.

*Alle.* (Kömen geschwinde gelauffen mit  
entblößtē Gewehr.) Steht ihr Hunde!

*Ehrenfr.* Halt!

*Mum. M.* Geh halt doch/ es ist der Herr Graf  
nur allein.

*Fortunatus.* Ihr. Excellenz, sie verzeihen uns/ es ist  
finher/ wir dachten es wären die Böses-  
richter / welche Ihr. Excellenz hätten  
umbringen wollen.

*Ehrenfr.* Ey ihr seyd feine Leute/nun ist es Zeit  
daß ihr kommt.

*Feuerfar.* Ihr. Gn. wir haben sie ja gesucht.

*Ehrenfr.* Ey Sapperment! müßt ihr denn alle  
von mir gehn/wen ich nach Hause fahre?

*Fortunatus.* Ihr. Exeellenz, sie werden mich ent-  
schuldiget halten / daß ich nicht bin wies-  
der nach Hofe kommen/ denn die alte  
Frödel-Frau hat mich so lange mit den  
Gelde auffgehalten.

*Ehrenfr.* Wie viel hat sie euch den auf den Man-  
tel-Sack und auf die Stiefeln gegeben?

*Fortunatus.* Nicht mehr als 5. Rthlr.

*Ehrenfr.* Wo ist denn das Geld?

*Fortunatus.* Morgen früh so soll ich wieder hinz  
kommen und es holen.

*Ehrenfr.* Nun/ so vergeßt es auch nicht.

*Fortunatus.* Nein/ Ihr. Excellenz, ich wills nicht  
vergessen.

*Ehrenfr.* Aber Hr. Hauptmann/was habt denn  
ihr für eine Excuse/daß ihr nicht seyd bey  
der Aufwartung gebliben? *Ihr.*

- Feuerfar.** Ihr. Hochgräf. Gnaden/ die Zähne  
thaten mir so lästerlich weh.
- Ehrenfr.** Ey/ warumb nicht gar was anders/  
ich dencke aber immer Herr Hauptman/  
das Ding wird eine Schraube seyn.
- Feuerfar.** Ey/ behüte Gott! wer wird denn Ihr  
Excellenz mit Lügen berichten.
- Ehrenfr.** Wo stactt aber ihr / Herr Zendrich?
- Friedens.** Ihr. Excellenz, ich ließ meine Schuh  
flicken.
- Ehrenfr.** Die Entschuldigung mag auch noch  
hingehen; aber wo waret denn ihr  
Stallmeister?
- Mirax.** Ihr. Excellenz, ich war zu Hause und  
machte das Bette zu rechte.
- Ehrenfr.** Die Entschuldigung gehet auch noch  
hin. Weiter?
- Narruffsky.** Ich und mein Cammerrath hier/ ließ  
sen uns die Hosen flicken/ so müssen wir  
beyde so lange in der Hölle sitzen / biß  
der Schneider mit fertig war.
- Ehrenfr.** Ist denn die Liverey schon wieder zu  
rissen?
- Pamphil.** Ihr. Excellenz, haben wir doch noch  
keine Hosen bey sie bekommen.
- Ehrenfr.** Warum thut ihr aber die Mäuler  
nicht auf?
- Narruffsky.** Haben wirs doch wohl 10. mal wegen  
der Hosen dem Hn. Capitain hier gesagt.
- Ehrenfr.** Ey/ Herr Capitain Lieutenant, warum  
lasset ihr den Cammer-Dienern keine  
Hosen machen?
- Ihr.

*Fortunatus.* Ihr Excellenz, haben doch meine selbst keinen ganzen Boden mehr.

*Ehrenfr.* Warum zieht ihr aber keine neue an?

*Fortunatus.* Ja/ Ihr Excell. an anziehen sollte es gar nicht fehlen/ wenn ich nur welche hätte.

*Ehrenfr.* Warumb laßet ihr euch denn keine machen?

*Fortunatus.* Ja/ Ihr Gnaden/ es wäre gut machen/ wer nur Geld hätte?

*Ehrenfr.* Nun geduldet euch nur/ ich will euch ehester Tage/ wenn ich werde von meiner Grafschaft die Steuer-Gelder bekommen/ alle miteinander auf das properste heraus mundiren lassen. Aber daß ich weiter frage: wo seyd denn ihr Ubris gewesen/ wie ich von Hofe führe? Nu wenn wirds? habt ihr gar keine Mäuler?

*Mum. M.* Ihr Excellenz, was sollen sie sagen/ sie wissen wohl/ daß sie unrecht haben.

*Ehrenfr.* Damit ihr aber einandermal fein an euere Aufwartung gedenccken könnet/ so solt ihr morgen alle sechs in den Bock gespannt werden.

Cursino, Culin, Marode Sylvester, Damastor und Kilian, knien nieder und sprechen: ) En Ihr Gnaden/ sie werden ja das nicht thun.

*Ehrenfr.* Nu es hilft nichts/ Straffe muß seyn.

*Fortunatus.* Was ist denn Ihr Excell. begegnet/ da sie sind nach Hause ge ahren?

*Ehrenfr.* Ich wills euch morgen schon erzehlen/ kommt nur und begleitet mich zur Ruhe/



Damit sich weine ermüdeten Kräfte in  
etwas erholen können.

Wie Ihr Excellenz befehlen werden.  
(Cursino, Culin, Marode, Sylvester,  
Damast. und Kil. knien wieder nieder  
und sprechen: ) Ihr. Hochgräf. Gn.  
sie schencken uns immer die Straffe we-  
gen das Bockspannens.

Schert euch nur fort mit zu Bette/es  
wird sich morgē schon geben.(gehen ab.

### Neunzehender Auftritt.

Thomas (bläset mit seinem Hörnichen  
und singet:

Hört / ihr Herren/ laßt euch sagen:  
Der Seiger der hat Zehne geschlagen/  
Bewahrt das Feuer und auch das Licht  
Daß kein Schade geschicht.

(bläset/) Gehet ab.

! Inwendig wird eine Nacht-Music ges-  
höret/und vor Graf Ehrenfrieden Schlaf-  
Zimmer folgende Aria gesungen:

#### Aria.

Ruhe wohl auf deine Schmerzen/  
Und vergiß der grossen Noth/  
Dachtest du gleich in dem Herzen:  
Armer Graf/ikt kömmt dein Tod!  
Weil du so viel grosse Wunden  
Durch das Schröpffen hast empfunden.

### Zwanzigster Auftritt.

Grethe. (siehet sich umb.)

Jh

Ich sehe wohl / Courage ist noch nicht  
hier ; ich will ja nicht hoffen / daß Er mir  
gar untreu werden wird. Meines Gra-  
fens seinen Consens habe ich nun weg /  
daß ich heyrathen soll / und das wäre  
auch eine schöne Sache / wenn er mich  
so rüm rücken wolte / und nur so eine  
Nase machen. Ja ich wolte es wohl dies-  
sen Augenblick verreden / nimmermehr  
keinem Kerl mehr zu gläuben / und wenn  
er auch gleich schwüre / daß ihm die Aug-  
gen zum Kopffe heraus fielen.

## 21. Auftritt.

Courage, Grete.

*Courag.* Bist du da / Gretgen?

*Grethe.* Je sieh da / Courage, kömmt du?

*Courag.* Wie du wohl siehest.

*Grethe.* Du herzer Courage du / du kanst mir  
nicht gläuben / wie mir so bange nach  
dir gewesen ist / ich dachte / du würdest  
gar nicht wieder kommen.

*Courag.* Je wenns meinem Herrn seinem  
Kopffe hätte nachgehen sollen / so wür-  
dest du mich wohl schwerlich wieder bey  
dir gesehen haben.

*Grethe.* Warumb aber?

*Courag.* Mein Herr der wills durchaus nicht  
haben / das ich dich heyrathen soll.

*Grethe.* Was ist aber die Ursache?

*Courage.* Ja / du Herkes Kind / das kan ich dir  
selbst nicht sagen.

**Grethe.** Was wird aber nun draus?

**Courage.** Je was wird draus werden?

**Grethe.** Das wäre eine schöne Sache/und ich habe meines Grafens seinen Consens schon weg / Er hat mir auch schon Glücke darzu gewünscht/ und ein Hochzeitgeschenke versprochen.

**Courag.** Ja/ wenn ich dieses auch von meinem Herrn hätte bringen können / so aber will Er durchaus nicht.

**Grethe.** Je wenn Er nicht wolte / so wüste ich schon / was ich im Sinne hätte.

**Courag.** Je/ was denn?

**Grethe.** Wenn ich an deiner Stelle wäre/und mein Herr der wolte nicht zugeben/ daß ich solte eine Frau nehmen / so wolte ich ihm gleich den Stuhl für die Thüre setzen / denn es giebet Herren = Dienste genug bey Hofe.

**Courage.** Das ist alle wahr/ Grethgen / alleine wenn ich dieses auch thäte/und ließe hernachmahls die ganze Welt durch und durch / so bekäme ich doch keinen solchen guten Herrn wieder/ als ich iezo habe.

**Grethe.** Das wäre viel.

**Courag.** Ja/ Grethgen / das ist wahr. Ich habe solche Tage bey ihm / die ich mir nicht besser wünschen könnte/ und ich mag ihn ansprechen umb was ich will / so giebt er mirs / nur eine Frau will Er mich nicht nehmen lassen.

**Grethe.** Was wäre mir aber das?

Weist

**Courage.**

Weist du was/Brethgen/ ich bin diesen Abend bey einem Advocaten gewesen / und erzehlte ihm meine Sache / der Mann aber hatte sich so bestialisch vollgefressen / daß er nicht einmahl wust / was er mir antworten solte / ich soll aber morgen früh wieder zu ihm kommen.

**Brethe.**

Ach du herzer Courage! wenn du die Sache unter die Advocaten spielen wilst / so werden sie einen Proceß aus dem Consense machen / der in 20. Jahren nicht aus wird.

**Courag.**

Zeh kan ja leichte mit ihm reden / damit ich nur höre / ob Er vor rathsam hält / daß ich meinen Herrn wegen des Consenses bey dem Könige verklagen soll?

**Brethe.**

Das wolte ich dir nun auch nicht raten.

**Courage.**

Warumb aber nicht?

**Brethe.**

Man sieht / wie es geht / wenn man seinen eigenen Herrn bey der hohen Obrigkeit verklagt / man habe auch recht / wie man will / so wird einem armen Diener doch nicht geholffen; Mein Rath wäre / du gäbest Ihm gute Wort / vielleicht läst Er noch geschehen; dann zu einem Advocaten zu gehen / rathe ich dir durchaus nicht.

**Courage.**

Zeh will her seyn / und morgen früh nüchtern noch einmahl mit meinem Herrn aus der Sache reden / will Er/

S S

wohl

wohl gut / will Er aber nicht / so will ich  
mir ein Klage-Schreiben machen lassen  
und Ihn ordentlicher weise bey dem Kö-  
nige dieser wegen verklagen.

**Brethe.** Je nu / nu / meinen Willen hast du ;  
Wenn du aber dadurch dir deinen  
Herrn zum Feinde machest / so gieb mir  
die Schuld hernach nur nicht.

**Courage.** Ich will das Ding schon machen / be-  
kummere dich nur umb nichts. Aber hö-  
re / Brethgen / umb welche Zeit mag es  
iezo wohl seyn ?

**Brete.** Der Wächter hat / deucht mich / Eilf-  
fe geruffen.

**Courage.** Ist es denn schon so spät ?

**Brete.** Es war ja bald 10. Uhr / wie der Herr  
Graff mit seinen Leuten nach Hause  
kam / und das verzog sich auch wohl eine  
halbe Stunde ; Nun / wie lange sind  
wir denn wohl hier ?

**Courage.** Schläfft denn dein Herr schon ?

**Brethe.** Ach ja / es ist alles zu Bette.

**Courage.** Liegen Sie denn nun alle auff einer  
Streu ?

**Brethe.** Alle mit einander.

**Courage.** Ich möchte das Nacht-Lager doch  
gerne sehen.

**Brethe.** Verzieh / ich wil dir's öffnen. (Geht  
ab.)

**Courag.** Ey ja / Brethgen / ich wil dir ein an-  
dermahl wieder was zu Gefallen thun.

(Graff Chrenfrieds Schlaf-Zimmer wird eröff-  
net / und zeigt eine Strapazle / worauf  
der

der Graf mitten unter seinen Leuthen auf  
der Erden liegt / und haben sich alle mit  
ihren Röcken zugedeckt.)

## 22. Auftritt.

**Grethe.** Nun wie gefallen dir denn diese Gasts-  
Betten?

**Courage.** Ey vortrefflich! liegen sie doch da un-  
ter einander / wie Kraut und Rüben.  
Wer ist denn dieses da / der sich mit dem  
Kopffe so nahe an des Herrn Grafens  
seine Wind-Büchse geleet hat?

**Grethe.** Es ist Mummel-Märten / wie ich dir  
gestern erzehlet habe / der muß dem Gra-  
fen allemahl die Füße krauen / biß er ein-  
schläfft / und über dem krauen schläfft  
das Laß nun allemahl selber ein.

**Courage.** Ich dachte / Er hätte auch einen Jun-  
gen / welchen Er nur seinen Hauß-Dieb  
hiesse?

**Grethe.** Das wird ja die Kröte seyn; Man  
darff auch fast nicht das geringste in den  
Weg legen / so laßt ers weg / und mich  
wundert / daß das Rabenfell ieko so fe-  
ste schläfft / denn wenn die andern Dies-  
ner im besten Schlasse seyn / so stehet der  
auff / und visitiret allen die Schubsäcke /  
und stiehlet weg / was er kriegt.

**Courage.** Was spricht aber der Graf darzu?

**Grethe.** Was soll Er sprechen; Er lacht drü-  
ber / und spricht noch wohl gar / es ist ei-  
ne Schraube / wenn er Jhn gleich selbst  
bestiehlt.

1 Ey

**Courag.** Ey du wärest recht für meinen Herrn/  
hader poß Belten / wie würde Er dich  
auf die Finger klopfen / wenn du Ihm  
was nähmest.

**Grete.** Ja / es darff den Diebs-Vogel kein  
Diener nicht einmahl sauer ansehen/  
solche Stücken hält der Graf auf ihn.

**Courag.** Aber wer sind denn diese hier?

**Grete.** Sieh nur / ich wil dir sie alle zeigen/  
wie sie da liegen: Das in der Mitten ist  
der Herr Graff / neben ihm zur Rechten  
da liegt ein Läufer / und zur Lincken der  
andere Läufer.

**Courag.** Wer ist denn das über des Herrn  
Grafens Kopffe?

**Grete.** Das ist der Herr Secretarichs.

**Courage.** Der so schöne Befehle machen kan?

**Grete.** Ja der ist / und hierunten liegen die  
beyden Jäger / da liegen die Cammer-  
Diener und Heyducken / und hier liegt  
der Herr Hauptmann und der Herr  
Fehndrich.

**Courage.** Wer ist denn das da auff dem Stuz-  
le?

**Grete.** Das ist der Herz Capitain-Lieutenant.

**Courage.** Warumb liegt er aber nicht auch mit  
auff der Strapuzke?

**Grete.** Es muß euer alle Nacht umb die an-  
dere wachen / heute ist nun die Reihe an  
dem Herrn Capitain-Lieutenant, allein  
sie wachen / daß es besser thäte.

**Courage.** Wenn steht denn der Graf nun wie-  
der auff? Ach

**Grete.**

Ach Er hat keine gewisse Zeit/ manch-  
mahl steht Er flugs umb 1. umb 2. Uhr  
auff/ und wenn denn seine Leute nicht  
gleich mit allard seyn/ so begeußt Er sie  
über und über mit Wasser.

*Courage.*

Je nun/ ich dancke/ Gretgen/ daß du  
mir deines Grafens sein Schlaf-Zimmer  
gezeiget hast/ich wil nun auch gehē/ und  
mich ein wenig in die Böhne legen/ damit  
ich morgen frühe fein bey Zeite aufstehen  
kan/ und mit meinem Herrn recht nuch-  
terner Weise noch einmahl von dem  
Consense reden.

**Grete.**

Er gieb du Ihm nur gute Worte/  
und bitte Ihn/ ich weiß/ Er wirds zu  
frieden seyn.

*Courage.*

Je nu/nu/ ich wil meinen besten Ste-  
cher dran setzen/kan ichs in Güte so weit  
bey ihm bringen/ wohl gut/ wo nicht/ so  
muß ich Ihn doch bey dem Könige verfla-  
gen. Schlaf wohl/ Gretgen.

**Grete.**

Schlaff wohl/ Courage, und sage mir  
morgen fein bey Zeiten Antwort wieder.

*Courage.*

Es soll geschehen/ gute Nacht.

**Gretche.**

Gute Nacht. (Gehen ab.)

Es wird eine schläfferige Music gehdret/ und  
nach Endigung derselben

## 23. Auftritt.

Thomas.

Siehe da! steht doch des Herrn Gra-  
fen seine Schlaf-Stube gar offen. Ich  
wil ja nicht hoffen/ daß irgend ein Dieb  
bey



bey Ihm eingebrochen; hat / und Ihn bestehlen wollen. Es könnte doch wohl seyn / weil alles so feste schläfft. Oder hat Er deswegen die Stuben- Thür mit Fleiß offen gelassen / daß Er mich etwan hören will / wie viel ich ruffe. Und wenn ich wissen sollte / daß Ers deswegen gethan hätte / so ruffte ich vor seinem Hause gleich nicht. Denn der Herr Graf ist manchmahl gar zu wunderbarlich. Neulich so kam Er mir auch auff der Gasse des Nachts nachgelauffen / und nahm mir das Horn / und bließ damit durch alle Gassen durch; wie Er aber an das Schloß kam / und da so ein abscheulich geblase anfieng / so kam einer mit einer Karbatsche zum Schlosse heraus / und zukarbatschte da meinen Herrn Grafen braun und blau. Ey wie kam Er hernach so stillschweigend wieder zu mir / und gab mir mein Hörngen wieder; Ach wie suchte ers hinter den Ohren / und gieng fein sauberlich nach Hause. Ich muß aber hier doch wohl ruffen / damit die Leute hören / welche Zeit es ist / kömmt iemand / und wil mir was thun / oder das Horn wieder nehmen / so habe ich schon Ordre / wie ich mich verhalten soll. (bläset und ruffet:)

Hört / ihr Herren / laßt euch sagen:

Der Seiger und der hat Zwey geschlagen /  
Steht auff / es wil Tag werden.

(bläset und gehet ab.)

### 23. Auftritt.

Ehrenfried (erwacht / und rufft seine Leute /  
welche aber nicht hören wollen.

Holla! he! auff!

(reget

Mum. M. (regt sich) Ihr. Gn. was giebt's denn?  
 Ehrenfr. Wasser her/ich muß die Bursche mun-  
 ter machen / wenn sie nicht auffsehen  
 wollen.

Mum. M. Ihr. Gnaden ich will gleich welches  
 holen. (hänget seinen Rock über die  
 Achseln/ und gehet ab.)

Ehrenfr. Holla! Herr Capitain Lieutenant!  
 Herr Gendrich! wie ist's? wolt ihr nicht  
 auf! he! Hausdieb! wo bleibst du denn  
 mit dem Wasser?

Mum. M. (Inwendig von weiten/) ich bringe  
 ge gleich welches/ Ihr. Gnaden.

Ehrenfr. Wie könnt ihr Leute doch so feste  
 schlaffen? he! Wasser her!

## 24. Auftritt.

Mummel-Märten (mit einer Hose Wasser.

Mum. M. Da bringe ich Wasser/ Ihr Gnaden.

Ehrenfr. Gib her. (Mummel-Märten giebt dem  
 Grafen die Hose Wasser/ der Graf begießet sie  
 über und über/ worauff sie plötzlich aufffahren/  
 und sich alle sitzend possirlich umbsehen.

Ehrenfr. (spricht) Ey das war eine Schraube  
 Gelt/Herr Capitain-Lieut. das war eine  
 erschreckliche Schraube?

Fortunatus. Ja/Ihr. Excellenz, das war gar eine  
 nasse Schraube.

Ehrenfr. Warum steht ihr nicht auff/wenn ich  
 euch ruffe.

Fortunatus. Ihr. Excell. es ist aber noch nicht Tag?

Ehrenfr. Ey was frage ich nach dem Tage / ich  
 stehe

stehe auf/ wenn ich will / es mag Tag o:  
der Nacht seyn.

Mum. M.

Soll ich denn den Kasten noch dort  
holen/ wie mir Ihr Gnaden gestern bey  
Hofe befohlen haben?

Ehrenfr.

So bald es vollends Tag wird / so  
gehe hin / wir wollen indessen her seyn/  
und die Nummern machen.

Mum. M.

Ganz gut / Ihr Gnaden.

Ehrenfr.

Nun allons! fort/ziehet euch an; wie  
sitzt ihr da? Soll ich noch mehr Wasser  
holen lassen?

Alle.

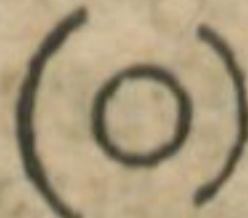
Ach nein/ Ihr. Excellenz, wir wollen  
uns geschwinde anziehen.

(Stehen alle eiligst auff/ ziehen ihre Röcke  
an / und unter währendem Anziehen  
wird das Nachtzimmer bedeckt.)

BALLET

VON

Nachtwächtern.



Dritter

# Dritter Handlung

## Erster Auftritt.

Der Schau-Platz bleibet eine Stadt/  
und wird wieder Tag.

Leonore. (mit einem Supplic in der  
Hand.)

Leonore. Ich muß doch sehen / ob der Herr Graf  
auffgestanden ist / damit ich mit Ihm reden  
kan / und wenn Er mich nicht zu seiner Bes  
mahlin nimmt / so will ich schon einen an  
dern Weg mit ihm gehen; denn das wären  
keine Künste / ein Frauenzimmer kan man  
leiche zu was bereden / und hätte sich Graf  
Ehrenfried nicht so hoch vermessen / daß Er  
mich heyrathen wolte / so solte er mich zu sol  
chen wollüstigen Händeln wohl nicht leicht  
lich beredet haben; aber dem sey nun wie  
ihm sey / wil Er in Güte seinen grausamen  
Schwüren und Promessen nicht nachkömen /  
so wil ich hier dieses Supplic / welches ich  
mir gestern einen Advocaten habe machen  
lassen / gleich iezo Ihro Königl. Maj. pers  
sönlich übergeben / damit es doch nur kund  
wird / wie er mir so erbärmlicher Weise mein  
Ehren-Schloßgen auffgebrochen hat. Will  
Er mir aber zu meiner Ehre wieder helffen /  
so soll es auch die Kaze hinter dem Herde  
nicht einmahl erfahren. Ach! ihr liebes  
Frauenzimmer / ich bitte euch umb des Him  
mels

G

mels

mels willen / trauet doch nimmermehr kei-  
nem Kerl zu viel / er mag auch seyn / wer er  
will / sie haben alle den Schelm in Nacken/  
und wenn sie auch gleich schwüren / daß ih-  
nen die Schienebeine knackten / so ist ihnen  
doch nichts zu glauben / denn ich weiß es am  
besten / wie es einen hernach gereuet / denn  
ich hab's aus der Erfahrung mit meinem  
Grafen / allein er muß mich heyrathen / oder  
ich will meinen Kopff nicht sanfte legen. (Ge-  
het ab.)

### Anderer Auftritt.

Mummel-Märten. (mit einem vier-  
eckigten Kasten.)

Mummel-Märten: Ze hader der Hencker /  
was wird mein Herr Graf noch vor ein rei-  
cher Herr werden! da habe ich ihm müssen  
einen viereckigten Kasten holen / denselben  
wil er zu einem Glücks-Topffe machen / und  
alle seine Sachen hinein setzen. Er spricht:  
weil andere Glücks-Töpffer von solcher Pro-  
fession reich würden / warumb solte er es /  
als ein Graf/nicht auch so weit bringen kön-  
nen. Es soll die Person 6. Pfennige geben.  
Wer nun Lust und Belieben hat / sein Glü-  
cke in meines Herrn seiner Schlotterie oder  
wie er auff Lateinisch den Glückstopff nen-  
net / probiren will / der kan nur / wenn die Zu-  
de eröffnet wird / herbey kommen / vielleicht  
hat er das Glücke / daß er so viel geninnet /  
damit er sich sein Lebetage damit behelffen  
kan. (geht ab.)

Drit-

## Dritter Auftritt.

Leander. Jucundus.

*Leander.* Ich wills ja nimmermehr hoffen / daß  
der Graf eine Lotterie auffrichten will.

*Jucun.* So viel mir sein Cammer-Junge lauff  
der Gassen erzehlete / wäre es ganz gewiß.

*Leander.* Was werden aber für Karitäten hin-  
ein gefeszet werden?

*Jucund.* Darum habe ich nun eben nicht gefra-  
get / dieses sagte mir der Junge / daß die Pers-  
son 6. Pf. geben sollte.

*Leander.* Ey so werden wohl vortreffliche preti-  
euse Sachen auffgesezet werden.

*Jucun.* Wer weiß denn? Vielleicht steht des Hn.  
Fendrichs Falconet-Kugel / und sein grosser  
langer Stoß-Degen auch mit auff dem  
Spiele.

*Leander.* Ja das war eine grausame Lügen von  
dem Kerl.

*Jucund.* Ich vermeinte / sie würden gestern wie  
der Kommen / allein sie blieben aussen / wie  
das Röhr-Wasser.

*Leander.* Vielleicht hat der Herr Hauptmann  
frische Salpeter-Kugeln gemacht / die er mit  
in seines Grafens Glücks-Topff setzen will.

*Jucund.* Nun wir wollen doch auch hinein gehen /  
wenn die Glücks-Bude eröffnet wird / viel-  
leicht gewinnen wir auch was.

*Leander.* Ich wage schon ein paar Dreyer mit  
dran / allein wir werden nicht viel gewinnen.

*Jucund.* Wenn gleich / ich weiß daß ein hauffen  
Volck

Volck nur zum Poffen hinein gehet/ und siehet die curieusen Gewinste mit an.

*Leander.* Da bin ich gut dafür/ daß Lapperereyen genug werden mit auff dem Spiele stehen.

*Jucund.* Wir wollens doch mit ansehen.

*Leander.* Aber wenn soll denn die schöne Lotterie eröffnet werden?

*Jucund.* Der Junge sagte/so bald die Zeddel fertig wären/solte es gleich angehen.

*Leand.* Ey so haben wir noch Zeit.

*Jucund.* Wir wollen unterdeßen auff ein Gläßgen Spaniol zu Herr Johansen in Weinkeller gehen/und einen Jungen hin schicken/der ein wenig recognosciren soll / wenn es angeschet.

*Leand.* Ich trincke schon ein Gläßgen mit / allein zu dem närrischen Polter-Wirth kommen ich nicht wieder/denn er schreibt gar zu viel an.

*Jucund.* So wollen wir an einen andern Ort gehen/es gilt mir alles gleich.

*Leand.* Wir wollen stracks hier gegen über gehen/und da können wir auch gleich erfahren/wenn des Herrn Grafens Lotterie wird eröffnet werden.

*Jucund.* Ich lasse mir alles gefallen. (gehen ab.)

### Vierdter Auftritt.

*Curfino. Culin.*

*Culin.* So ist's dein rechter Ernst / daß du willst durchgehen?

*Curf.* Ich habe die Brieffe von so einem Herrn/der einen kein Kost-Geld giebt / man kan ja nicht von der Luft leben.

*Cul.*

*Culin.* Das ist wahr/ und wenn ich bey dem Kü-  
chen-Jungen bey Hoffe nicht/ manchmahl  
von dem verbrandten Schöpfen = Braten  
und verdorbenen Bildprete etwas erbet-  
telt hätte/ich glaube/ich wäre längst verhung-  
gert.

*Curs.* Ey / es ist ja auffser der Weise / ist gleich  
manchmahl ein Heller Geld da/ so nehmen  
die grossen Diener weg/und unser einer muß  
crepiren.

*Culin.* Du herzer Bruder/sie kriegen eben auch  
nicht viel / gestern hat er nun die 30. Rthl-  
welche er hat auff den Rock vorgehen lassen/in  
der Glücks-Bude verspielet / heute ist nun  
wieder nichts da / wo zum Hencker will es  
denn immer herkommen?

*Curs.* Drum wird es das beste seyn/ daß man die  
Lauff-Schuhe anziehet / und seinen Marsch  
aus der Stadt nimmit.

*Culin.* Je Bruder/wenn du fort marchirest/ so  
gehe ich mit/alleine wir wollen uns erst vom  
Grafen unsern Abschied geben lassen.

*Curs.* Ey was frag ich nach seinem Abschiede.

*Cul.* Wo denckstu aber zu?

*Curs.* Ich will wieder nach Italien zu meiner  
Mutter reisen / wenn du nun mit wilst / so  
mache fort/denn hier warte ich nicht länger.

*Cul.* Wie kommen wir aber fort/wenn wir kein  
Geld haben?

*Curs.* Je fragstu nicht Dinge/wo kommen denn  
die Bettler fort?

*Cul.* Ey so werden wir schöne Güter mit in unser  
Waterland bringen.

*Curs.*



*Curs.* Das mag's thun/ hunger leiden kan ich  
hier länger nicht.

*Cul.* Wie aber / wenn wir uns in Teutschland  
nach einen andern Herrn umthäten?

*Curs.* Du bist wunderbarlich / wer wird denn so ein  
paar nackichte Kerl annehmen / als wie wir  
sind / ja wenn wir noch was auff dem Leibe  
hätten / so möchte es noch seyn / so aber gehen  
wir ja / als wenn wir von dem Galgen ge-  
fallen wären.

*Cul.* So mache nur fort / ich will mit marchiren /  
damit wir mit Ehren aus der Stadt kom-  
men / sonst wo es der Graf erfähret / daß wir  
durchgehen wollen / so schickt er uns nach /  
und wenn er uns kriegt / so läßt er uns alle  
beyde in den Bock spannen / und ziehet uns  
die Mundirung darzu noch aus.

*Curs.* Je das geschicht / darum laß uns nur sehen /  
wo der Zimmermann das Loch gelassen hat.

*Cul.* So komm nur / an mir fehlt's ja nicht. (ge-  
hen ab.)

Es wird musicirt / und unter wählender Music eröffnet  
sich der Prospect und zeigt Graf Ehrenfrieds Glücks-  
Bude / worinnen allerhand Lappereyen und Sachen  
zu sehen seyn. Der Graf stehet mit Mummel-  
Märten in der Glücks-Bude / vor derselben aber  
stehen alle seine Bedienten / wie auch andere Leute  
/ und greiffet einer nach dem andern hinein / wor-  
zu auch endlich Leander, Jucndus und andere Leute  
kommen und hinein greiffen / Mummel-  
Märten muß die Gewinste anstheilen. Die Sachen / so da  
zu sehen / werden alle heraus gegriffen / und wird zu  
iedem Gewinste getrummelt. Einer geht ab / der an-  
dere zu / und nach dem die geltenden Gewinste alle  
heraus gegriffen seyn / wird unter wählender Music  
die Glücks-Bude wieder bedeckt. Fünft:

## Fünffter Auftritt.

InJurius [mit verbundenen Kopffe/]

Herr Johannes.

Joh. Da hastis nu!

Injur. Es hat nichts zu bedeuten/ die Hosen sollen ihn schon dafür auffgebunden werden.

Joh. Ich war dein Glücke noch/ Momflere.

Injur. Wie so?

Joh. Halb todt hätte er dich geschmissen / auff mein Wort.

Injur. Er soll mir die Schmerken theuer gnug bezahlen.

Joh. Je ja/ es ist was zu bezahlen da.

Injur. Es wird sich schon weisen.

Joh. Du fingest aber an.

Injur. Davon ist nun ganz kein Wort zu gedencken/ wenn die Sache vor dem ordentlichen Richter kömmt/ so soll sichs schon geben.

Joh. Ehrlich Gottlob! du wirst die Schläge wohl behalten müssen.

Injur. Ich will ihn schon solche Intrüschchen machen/ daß er Zeit Lebens an mich gedenccken soll.

Joh. Es klagt dich aber kein Mensche/ nu!

Injur. Was schere ich mich umb die Leute / ob sie Mitleiden mit mir haben oder nicht/ ich frage nicht eine Hare darnach.

Johan. O ho/ wenns so ist/ will ich gerne nichts sagen.

Injur. Bruder? ich bin kein ehrlicher Mann/ wenn ich nicht die ganze Familie mit allen ihren Adhærenten bis in die Grube verfolgen will.

Joh. Was hilfft dichs aber Momflere?

*Injur.* Das ich so meine Freude drüber habe.

*Joh.* Monstere, und wenn ich dir rathen soll/ so  
thu du's nicht/ auf mein Wort / ich bin kein  
ehrlicher Mann/ du wirst wieder geschoren.

*Injur.* Darauff laß ichs ankommen / ich versichre  
dich / daß mir leichtlich keiner soll gewachsen  
seyn.

*Joh.* Dencke du an mich wenns nicht geschicht/  
denn ich kenne einen Gottlob! Er hat mich  
auch mannmahl geschoren.

*Injur.* Wen meynestu denn?

*Joh.* Den dorte / wegen der falschen Zeugen.  
Weists nu?

*Injur.* Ich kan dich nicht verstehen.

*Joh.* Wie du neulich sagtest.

*Injur.* Ich weiß mich noch nicht drauf zu besinnen.

*Joh.* Monstere weists denn nicht mehr / wie du  
neulich sagtest / du hättest einen Bauer 6.  
Gulden gegeben/ daß er hätte falsch über ihn  
schweren müssen. Weists nu?

*Injur.* Ach dort / ja / O der Kerl ist mir viel zu  
leichte/ denn ich habe ihn schon manche Intrü-  
sche gemacht.

*Joh.* Dencke du an mich / wenn er dich nicht  
wieder schiert.

*Injur.* Dafür ist mir gar nicht bange.

*Joh.* Ich weiß was ich weiß / und wenn dir  
nicht gehen wird/ als sonst jemanden/ so sage  
daß ich kein ehrlicher Man bin.

*Injur.* Ich lasse es darauff ankommen.

*Joh.* Was wiltu aber darnach machen/ wenns  
so geschicht?

*Injurius.*

*Injur.* Ey / laß mich mit solchen Lappereyen ungeschoren.

*Joh.* Brüdergen / ein Schelm ders falsch mit dir meynet / nu! und ich wolte / daß du für deine Schläge 1000. Rthlr. schmerke = Geld bekämest / vielleicht hülffe michs auch was.

*Injur.* Ich lasse der Sache ihren ordentlichen Lauf / es wird sich mit der Zeit schon geben.

*Joh.* Ja wenn die Zeugen auch gut vor dich ausgesaget hätten?

*Injur.* Warumb das nicht / und wenn deine Kerl die Wahrheit verschwiegen haben / so muß ich dich ebenfalls abhören lassen.

*Joh.* Ein Schelm thut das / und darzu würde dichs auch fein viel helfen.

*In iurius.* Wie so denn?

*Johan.* Momflere, du schmißt ja aus / nu! was wilst du denn machen?

*In iurius.* Ey du must sagen / jener hätte ausgeschlagen.

*Joh.* Und ich solte drüber schweren?

*In iurius.* Wie anders?

*Johan.* Und wenn du mir 10. Ducaten gäbest / ich thäte das Ding nicht.

*In iurius.* Du kanst aber leichte schweren / es hat ja nichts zu bedeuten.

*Johan.* Je behüte mich mein Gott dafür!

*In iurius.* Wäre es nun nicht eine Sache / wenn du mir diesen Gefallen erwiesest.

*Joh.* Nicht tausend Ducaten wolte ich nehmen / hohl mich Gott! nicht 10. tausend. Aber Momflere weistu was / laß den Bauer wieder

holen / der über jenen dorte / wie du wohl  
weist / vorm Jahre falsch geschworen hat / und  
gieb ihn noch einmahl 6. fl. er thuts schon.

*Injurius.* Ja / was weiß derselbe Mann von dieser  
Affaire?

*Johan.* Warumb hatte er aber über jenen ge-  
schworen / vor 6. fl. und falsch? Nu?

*Injurius.* Ja ieko möchte es nicht angehen.

*Joh.* Merckstu was? du wirst die Schmerken  
und die Beulen wohl behalten müssen.

*Injurius.* Ja wenn die Wunden nicht thäten.

*Joh.* Auch Wunden Gottlob! Wie viel denn?

*Injurius.* Greiff nur mit der Hand hieher / so wir-  
stu sie alle an dem Griffe haben können.

*Joh.* (fühlet *Injurio* auff dem Kopff.) O ho!  
sind doch das keine! (zehlet.) 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.  
keine mehr? ne / 7. Gottlob / auch wohl 8.

*Injurius.* Wenn mir nur der Kopff nicht so ge-  
schwollen wäre.

*Joh.* Schad't dir's aber was am Gedächtnisse?

*Injurius.* Es schadet mir wohl nichts / allein die In-  
trüschken wollē mir doch nicht mehr so beyfal-  
len / wie sonst.

*Joh.* Hast du den auch einem Wund. Zeddel ein-  
gegeben?

*Injurius.* Ich habe auff eine iedwede Wunde den  
Barbier einen Zeddel machen lassen.

*Joh.* Auch schon auff dem Rathhause?

*Injur.* Wie sonsten?

*Joh.* O ho! Straffe Gottlob! dürffte doch wol  
gefallen?

*Injur.* Daran wird es nicht gnug seyn / ich will  
ihn schon anders seheren. Joh.

Joh Momflere, wenn ich dir rathen sollte / so ver-  
trüge ich mich mit dem Manne wieder / und  
liesse ihn was zum Besten geben.

Injur. Daraus wird nimmehr nichts / weil die  
Welt stehet.

Joh. Wie du willst.

Injurius. Ich will ihn noch drücken / daß er sein  
Fuge an mich gedenccken soll.

Joh. Meinethalben / wenn die Schlägeren nur  
bey mir nicht wäre vorgegangen.

Injur. Was kanst du dafür / deswegen komm ich  
doch wohl wieder zu dir.

Joh. Wenn denn?

Injurius. Ich will nur erstlich zum Balbier gehen/  
und mich verbinden lassen/hernach so will ich  
gleich auff ein Gläßgen zu dir kommen.

Joh Top!

Injurius. Ein Wort ein Mann.

Joh Ein Schelm der nicht kömmt.

Injurius. Was ich sage. Adjeu. (gehet ab.)

Joh. Dein Diener Momflere. (Indem Injurius  
fortgehet/ sieht Herr Johannes ihn hinten mit einer  
höhnischen Mine nach / und spricht:) Sieben  
Wunden/Gottlob/ auch wohl achte oder 9.  
(gehet ab)

## Sechster Aufftritt.

Mummel-Märten (hat ein Päckgen unterm Arme.)

Se da wär ich wohl ein rechter Bärenheuter/daß  
ich einen Augenblick länger bey dem Grafen  
bliebe. Ich dachte wohl / daß es so ablauffen  
würde/ denn man dencke nur/was er vor nar-  
risch

rische Dinge vornimt/da setzt er so ein Hauffen  
 Sachen auf das Spiel / und hat mehr Fref-  
 fer als Fehler auf den Nummern / so muß er  
 ja verspielen. Nun / er hat ja auch nicht das  
 Geringste mehr in seinen Vermögen / und ich  
 habe die Briefe von so einen Herrn / wenn er  
 er nichts hat. Keinen Heller Kost-Geld habe  
 ich / weil ich bey ihm bin / von ihm bekommen /  
 und wenn ich mir durch Stehlen manchmahl  
 nicht ein Accidens gemacht hätte / so würde ich  
 wohl schmale Bissen bey ihn haben fressen  
 müssen. Weil aber die Freude nun ein Ende  
 hat / und nichts mehr bey dem Herrn Grafen  
 vor mich zu holen ist / so hab ich incognito von  
 ihn meinen Abschied genommen / er mag sich  
 nun den Hn. Capitain-Lieutenant des Nachts  
 die sinckigten Knochen Frauen lassen / biß er  
 einschläfft / ich habe Stancß genug bey meiner  
 Nächtlichen Auffwartung von ihm verschlu-  
 cken müssen. Ich will schon sehen / wo ich einen  
 andern Herrn kriege / der mir satt zu fressen  
 giebt / daß ich mich nicht mehr auff das Pro-  
 moviren legen darff / denn sonst / wenn ich gröf-  
 fer würde / dürffte ich eine Gewohnheit drauß  
 machen / und mit der Zeit gar an den Galgen  
 kommen. ( will abgehen. )

### Siebender Auftritt.

Mummel-Märten / Mirax, Narruffsk. Pamph.

Mirax. ( Kriegt ihn hinten bey den Ermel. ) Halt  
 Vogel / wo wilstu hinaus ?

Mum. M. Warum denn / was gehts denn euch  
 an? Last ihr mich immer gehen. Mirax.

*Mirax.* Warte nur / wir müssen anders mit dir reden.

*Mum M.* Was hab ich denn mit euch zu thun / laffet ihr mich immer ungeschoren.

*Mirax.* Helfft doch dem Vogel halten / daß er uns nicht durchgeheth. (*Pamph. Narruffsky, greiffen Mummel-Märten an.*)

*Pamph.* Halt du / wir müssen besser mit dir reden.

*Mirax.* Höre Steb / was hast du in dem Päckgen?

*Mum. M.* Ey was gehts denn euch an? es ist meine schwarze Wäsche / ich will sie zu meiner Wäscherin tragen.

*Mirax.* Nein nein / wir müssen sehen was du eingepackt hast. (*Mirax macht das Päckgen auf / und schüttet einen Hauffen alte Hembden und Lumpen auffß Theatrum und spricht:*

Vogel sind das deine Hembden?

*Mum. M.* Wem werden sie sonst seyn?

*Narruff.* Ze Herr Stallmeister / da ist mein Oberhembde mit dabey / welches mir vor 4. Wochen aus dem Coffre ist gestohlen worden.

*Mirax.* Und dieses sind meine 2. Hembden / welche mir vorgestern nur wegkommen sind.

*Pamph.* Und dieses ist meine Nestel-tuchene Krause / welche ich mir vor 2. Tagen bey dem Italiener gekauft habe.

*Mum M.* Ja / gleich so / als wenn ein bunter Hund nicht dem andern ähnlich sähe.

*Pamph.* Was ist denn dieses da.

*Mirax.* Ze was zum Hencker ist denn das vor eine Binde?

*Pamph.* Ze das ist des Herrn Capit. Lieutenants seine Sontags-Scherpe, die er von dem Hn. Grafen hat verehrt bekommen. *Mir.*



*Mirax.* Ze du Haußdieb/ kanst du so wacker einzpacken?

*Narruff.* Habe ichs nicht immer gesagt / der Vogel würde einmahl nehmen was er kriegte / und fortmarchiren.

*Pamph.* Ja / das hab ich längst immer gedacht.

*Mirax.* Ist es doch auch eingetroffen/ie du Haußdieb du.

*Mum.* Ihr dürfft mir nur meine Sachen zufriednen lassen/sonst seyd ihr ärgere Diebe als ich.

*Mirax.* Kansiu denn sagen / daß die 2. Hembden auf deinen Miste gewachsen seyn?

*Narruff.* Und meinstu denn dieses Ober-Hembde sey deine?

*Pamph.* Du must wohl dein Lebtag viel Nesteltuchene Halß-Krausen getragen haben.

### Achter Auftritt.

Fortunatus, und die Vorigen.

*Fortunatus.* Habt ihr den Vogel angetroffen?

*Mir.* Ja/mein Herr Capitain-Lieutenant, wir haben ihn noch ergattert.

*Fortunatus.* Was zum Hencker seyn das für Sachen da?

*Mirax.* Das ist unsere gute Wäsche / die hat der Vogel alle mit eingepackt.

*Fortunatus.* Was ist denn dieses hier?

*Mirax.* Reht denn der Herr Capitain - Lieutenant das Ding nicht?

*Fortun.* Ze das ist ja meine Sontags-Scherpe/ welche mir der Herr Graf geschencet hat. Ey! ey! bistu nicht ein Vogel?

Mum. M.

Mum. M. Last euch's lieb seyn / Herr Capitain-  
Leutenant / daß ihr sie hier antrefft / ich habe  
es zu euern besen gethan / daß ich sie so lange  
bey mir auffgehoben habe.

Fortun. Ey du bist der rechte Auffheber du.

Mum. Warum nicht / denn wenn ihr sie bey der  
Hand gehabt / ihr hättet sie doch nur ver-  
setzt / oder um ein liederlich Geld im Wirths-  
Hause verkauft / so aber habe ich sie euch nur  
auffgehoben.

Fortun. Heist denn das auffgehoben / wenn man  
eines andern seine Sachen heimlicher Weis-  
se wegnimmt.

Mum. M. Zum wenigsten wird es lauch kein  
Diebstück seyn.

Fortun. Was wär es denn sonst?

Mum. M. Je wenn ihrs so nehmen wolt / so seyd  
ihre eben auch ein Dieb.

Fortunat. Je du Vogel du / halt's Maul.

Mum. M. Als wenn es irgend nicht wahr wäre  
mit dem Petschafft?

Fortunat. Was denn vor ein Petschafft?

Mum. M. Ey ja doch? habt ihr nicht neulich  
des Grafens sein Petschafft in den Wirths-  
Hause einen Paruquen-Macher vor 4. Gr.  
verkauft?

Fortunat. Was sagstu?

Mum. M. Was sagst du? als wenn es irgend  
nicht wahr wäre / der Mann hat mirs selbst  
gesagt / er wird mirs nicht aus den Fingern  
saugen / ihr habts ihn ersilich vor einen Thl.  
gebothen. Hat denn der Graf davon ein  
Wort gewust.

Fortunatus.

**Fortunat.** Das ist mit des Herrn Grafens seinen Consens geschehen / und darum hastu dich nichts zu bekümmern.

**Mum. M.** Wo will denn der Herr Graf was davon gewust haben / denn wie er euch gestern / da der Befehl wegen des Hasens Schiessens solte gesiegelt werden / fragte / wo sein Petschaft wäre / so sagtet ihr heimlich zu ihme / es stünde mit versekt / allein ich wuste es besser. Wenn ich euch da nun auch hätte beschâmen wollen / was würden denn die Leute gedacht haben ?

**Fortunat.** Je du Bestie du halts Maul. Fort ihr Kammer-Dieners / zieht dem Vogel die Livray aus / mein gnädiger Herr will es haben / und last den Dieb hernach an Galgen laufen. (geht ab.)

**Pamph.** Fort / raus mit der Jacke / der Grafe wills haben. (ziehen ihn aus.)

**Mum. M.** Da nehmt die alte Hülle immer hin / wenn ich sie nicht behalten soll / sie ist ohne dem nicht 6. Pf. werth.

**Narruff.** Genug / daß es der Graf so befohlen hat.

**Mum. M.** Da habt ihr sie / tragt sie euern Grafen hin / und sprecht / er soll sie in seine Glücks-Bude hengen / vielleicht gewinnt er damit seine Sachen wieder.

**Mirax.** Mit solchen Reden kanstu Vogel nur stille schweigen / oder wir werden dir zu guter letzt noch einen Buckel voll Schläge mit auf den Weg geben.

Mum.

Mum. M. Thut's / wenn ihr's nicht lassen könnt.

Pamph. Wir hätten keine Ehre davon. Wenn du aber ein rechtschaffener Kerl wärst / wie wir / so soltest du schon längst ein paar Ohrfeigen weg haben / so aber bistu nur ein Junge.

Mum. M. Wenn ich gleich ein Junge bin / so hab ich doch von dem Grafen nicht so viel Ohrfeigen gekriegt / als ihr.

Mirax. Geht nur fort ihr Herrn / nehmt euere Sachen und vermengt euch nur nicht weiter mit ihn / es hat keiner keine Ehre davon.

(Nehmen ein ieder seine Wäsche / und gehen davon.)

Mum M. Nehmt die lausigten Lumpen immer hin / wenn ihr mir sie nicht lassen wolt / ich will doch wohl sehen / wo ich andere kriege. Das mahl so einen Grafen gedienet und nimmermehr wieder. Ich will zehnmahl lieber bey Hofe einen Pagen aufwarten / als so einen Herrn / da habe ich doch satt zu fressen / und darf mir den Hunger nicht durch Stehlen vertreiben. Daß des Grafens beyde Läufer ihren Abschied auch hinter der Thüre genommen haben / hat sie nichts anders als der liebe Hunger darzu gebracht / und wenn er sie anträffe / er liesse ihnen die Livray eben auch ausziehen ; Aber es mag immer seyn / was frage ich nach den alten schäbichten Rocke / bin ich doch mit allen Pagen-Jungen bekant / und der eine ist auch mein Better / zu dem will ich hingehen / und ihm mein Unglück klagen / vielleicht hilft er mir / daß ich auch ein Pagen-Junge werde / wenn ich mich gleich von dem Pferde auff den Esel setzen müste. (gehet ab.)

ns sei-  
hastu  
f was  
ch ge-  
sens-  
te / wo  
lich zu  
ste es  
tte be-  
Leute  
rt ihr  
ie Li-  
aben /  
lauf-  
Grafe  
r hin /  
ohne  
ohlen  
Gra-  
ück's  
it sei-  
e stil-  
uter  
t auf  
Mum.

## Neundter Aufftritt.

Courage, Grethgen.

**Greth.** Habe ich dir's nicht gesagt/Courage, daß ein gut Wort manchmahl mehr hilft / als sonst was.

**Courag.** Das ist wahr / Grethgen / ich gab meinē Herrn deinetwegen vortreffl. gute Worte/und es hätte mich lästerlich verdriessen sollen/ wenn er mir den Consens abgeschlagen hätte.

**Grethe.** Welt! es ist so besser/als wenn du zu den Advocaten wärest gegangen?

**Cou ag.** Ach/ du herzes Kind/ ich wäre ohndem nicht zu ihm gegangen; denn es hat mir heute frühe eine Frau erzehlet/ daß derselbe Glect-Schreiber ganz nichts studieret hätte/ denn die Cäußgen die er bisweilen macht / heist er nur lauter Intrüschchen / und mit solchen Intrüschchen führet er so manche ehrliche Leute in die Prozesse hinein/daß sie hernachmahls Ach und Weh über ihn schreien.

**Grethe.** Ey ich weiß gar wol/ ich wolte dir's immer gestern sagen / daß du zu demselben Manne nicht gehen soltest / denn es ist ein rechter Ehren = Kräncker.

**Courag.** Zerwarum thut er aber das?

**Grete.** Je weiß mans denn? Neulich so hat er ein paar Partheyen in einander gehezt/und in seinen Concipirten Klage-Schreiben solche Anzügligkeiten gebraucht/daß ich dir's nicht sagen kan.

**Courag.** Mich wundert aber/ daß so einen Calumnianten das Handwerk nicht gelegt wird.

Grete

**Grete.** Ey! es hat immer drauff gestanden/ daß ihm die spizige Feder hat sollen verschnitten werden / und stehet auch noch drauff.

**Courag.** So ein Mensch/der eines andern seine Ehre abschneiden will / und ist selbst hinten und forne mit Peche besudelt / der ist nicht werth / daß ihn der Erdboden trägt.

**Grete.** Er würde dir ein schönes Supplic gemacht haben.

**Courag.** Ich dancke meinen Gott/ daß ich denselben Flectschreiber nicht habe von nöthen gehabt / denn wenn mir der Kerl meinen Herrn mit unbescheidenen Worten angegriffen hätte / und ich hätte hernach das Ding dem Könige übergeben / ich wüßte nicht / was ich ihm gethan hätte.

**Grete.** Ach! es sind ihm wegen seiner anzüglichen Injurien halber in diesem Jahre wol über 20. Rthlr. Straffe zuerkandt worden.

**Cour.** Ey du magst mir der rechte Advocate seyn.

**Grete.** In einer benachbarten Stadt nicht weit von hier/so hat er sich schon in 2. Jahren nicht sehen lassen dürffen / wenn er sich da blicken läßt/ so nimmt ihn der Rath daselbst gleich in Arrest.

**Courag.** Was hat er denn da gethan?

**Grete.** Nach seiner gewöhnlichen Art / soll er auch nichts als lauter Schmah-Worte in einer daselbst eingegebenen Klage-Schrift gebraucht haben / weswegen ihm 10. Rthlr. Straffe zuerkant worden/und dieselben hat er noch nicht abgetragen.

**Courage.**

e, daß  
/ als  
meiz  
Wor  
en sol  
lagen  
u den  
ndem  
t mir  
rselbe  
hätte/  
nacht /  
t sol  
rliche  
mach  
n.  
s im  
selben  
st ein  
hat er  
/und  
solche  
nicht  
Calu-  
wird.  
rete

**Courage.** Mich wundert / daß von der hohen Obrigkeit so einen Practiquenmacher seiner unverantwortl. anzüglichkeiten halber / nicht mit ernstlicher Straffe auf die unnützen Schelm-Singer geklopft wird.

**Grete.** Es wundert mich selbst / daß ihnen so viel nachgesehen wird / und wenn mein Hr. Graf so einen Advocaten in seinen Lande hätte / und er griffe ehrliche Leute in Schrifften so an / wie dieser Fleck-Schreiber / so will ich nicht ehrlich seyn / wenn er ihn nicht alle Tage drey mal in den Boek spannete / und karthschte ihn so lange / bis er spräche : er wolte es unterwegs lassen.

**Courage.** So ein Kerl wär auch nichts bessers werth.

**Grete.** Wer hat dir aber diesen Fleck-Schreiber zugewiesen ?

**Courage.** Höre nur / Fräul. Lorgen / die mit deinem Herrn hat zu thun gehabt / die begegnete mir gestern auf der Gassen / und fragte nach den H. Grafen ; wie ich ihr nun zur Antwort gab / daß er wohl möchte bey Hofe seyn / und sie ihn gerne sprechen wolte / so erzählte sie mir / wie daß sie bey einem Advocaten gewesen wäre / und sich lassen ein Supplic machen / dasselbe möchte sie / wenn der Herr Graf nicht wolte / wie sie / dem Könige geben / und ihn verklagen.

**Grete.** Ach pok tausend / sie ist heute bey meinem Herrn flugs ganz frühe gewesen / was sie aber vor Bescheid bey ihm bekommen / das kan ich dir nicht sagen.

*Courage.*

*Courag.* Und derselben erzählte ich auch / wie ich und du ein paar werden wolten / und daß mein Herr! darein nicht consentiren wolte / so recommendirte! sie mich an diesen so genannten Fleck-Schreiber / und erzählte mir erschreckliche Schwäncke von ihm / die sie von Herr Johannsen seiner Frau im Weinkeller erfahren hätte.

*Grete.* Wo hat die Wirthin aber drum gewußt?

*Courag.* Derselbe Fleckschreiber liegt alle Abende da / und säufft / daß er nicht mehr sehen kan / hernach klettert er an den Wänden nach Hause / wie ich denn selbst gestern mit Augen gesehen habe.

*Grete.* Warestu denn auch in dem Weinkeller?

*Cour.* Nein / ich liesse ihn nur heraus ruffen / und wie er kam / so kunte er auf keinen Beine stehen / viel weniger daß er ein klug Wort mit mir hätte reden sollen.

*Grete.* Ey das sind mir die rechten Advocaten / die aus Tag Nacht / und aus Nacht Tag machē.

*Courag.* Aber höre doch Gretgen / weil ich nun meines Herrn seinen Consens habe / und du deines Grafen seinen / wie wollen wir denn unsere Sachen nun anstellen?

*Grete.* Ich weiß mein Treu nicht / wie wir es anstellen werden.

*Courag.* Rede doch mit dem Grafen wegen des Hochzeit-Geschencks / wie daß wir beyde nur richtig wären.

*Grete.* Ach! du herkes Kind / darvon darf ich ihn iho kein Wort gedencfen.



*Courage.* Warumb aber nicht?

*Grete.* Fragstu warumb? als wenn du es etwa nicht wüßtest / daß er sich eine Glücks-  
Bude zugelegt / und darinnen alle seine Mo-  
bilien verspielet hat.

*Courage.* Je warumb nimmt er solche närrische  
Dinge vor / und bringt sich muthwillig umb  
das Seinige.

*Grete.* Ich kan es wohl sagen / daß er Zeit seiner  
Jage noch nicht so melancholisch gewesen ist /  
als iezo / zumahl / da ihm seine beyden Läu-  
fer und der Cammer-Junge / sein Haußdieb /  
mit der Livrey durchgegangen seyn.

*Courage.* Von den Läufern habe ich nichts ge-  
hört / aber von dem Jungen das weiß ich / ich  
dachte aber / den hätten sie wieder ertappt /  
und die Livrey ausgezogen?

*Grete.* Ja / von dem hat der Herr Graf die Liv-  
rey auch wieder bekommen / aber von den an-  
dern nicht.

*Courage.* Wo ist denn dein Herr?

*Grete.* Er sitzt drinnen in seinem Zimmer / und  
hat sich ganz geistlich angezogen / und liest  
stets in einem großen Buche / ich horchte vor-  
hin ein bißgen zu / da hörte ich / daß er sagte /  
Er wolte das Hof-Leben ganz cassiren / und  
ein Ayt werden.

*Courage.* Was machten aber seine Leute?

*Grete.* Dieselben stunden alle in langen Män-  
teln umb ihn herum / und hatten ein iedwe-  
der ein Buch unter dem Arme.

*Courage.* Ich dencke / weil er alles in seinem  
Glücks-Lopffe zugesetzt hat / so wil er gar  
ein Pietiste werden.

*Grete.*

**Grete.** Je Zeit wäre es / wenn er einmahl sein  
Leben ändern wolte.

**Courage.** Ach laß dir nur nicht Leid dafür seyn / er  
wird das Ding nicht lange treiben.

**Grete.** Alleine / wie machen wir es mit unserer  
Hochzeit?

**Courage.** Höre Gretgen / suche du nur deinen  
Braut-Schmuck immer zu rechte / ich wil  
mein Bräutigams-Kleid auch auskehren /  
und wil mit Fräulein Lorgen reden / wenn  
die es so weit bringt / daß der Graf sie hey-  
rathen muß / so können wir hernach flugs  
mit unterlauffen.

**Grete.** Es ist ganz gut / Courage, allein / wenn  
nun nichts drauß wird?

**Courage.** Je wird nichts drauß / so wird nichts  
drauß / so machen wir vor uns Hochzeit / und  
streichen das Hochzeit-Beschencke hernach  
vor uns alleine ein.

**Grete.** Je nun / wie du wilst / es soll an mir nicht  
fehlen / ich wil gleich gehen / und meinen  
Braut-Schmuck anlegen / damit ich im Fall  
der Noth flugs fir und fertig bin.

**Courage.** Das thu du / ich will dergleichen thun /  
und wenn ich von Fräulein Lorgen erfahren  
kan / wie es mit ihrem Beylager stehet / so wil  
ich dir gleich Antwort wissen lassen.

**Grete.** Nun so mache nur fein bald / damit  
wir einmahl zusammen kömen. (gehen ab.)

[ Der Prospect eröffnet sich. ]

Behender Auftritt.

H 4

Graf

**Graf Ehrenfried** / (in einem schwarzen Habitel /  
 kleinem Überschlag / kurzen Mäntelgen und schwar-  
 zen Sammet-Mützen / mit einem schmalen Hüt-  
 gen / in gleichen **Feuerfax** / **Fortunatus**,  
**Friedenschild** / **Mirax**, **Narruffsky**,  
**Pamphilius**, **Marode**, **Sylvester**, **Da-**  
**mastor** und **Kilian** / (alle in langen schwar-  
 zen Mänteln / und ein iedweder ein Buch unterm  
 Arme.)

**Ehrenfried.**

**A**de / du Wollust-Welt / mit allen deinen Schäzen /  
 Mein Wandel soll hinfort ein fromes Leben seyn.

**A**de / du Königs-Hoff / du vormahls mein Ergözen /  
 Ich werde hinfort nicht mehr bey dir sprechen ein.

Das Schickfal hat mich nun geführt in einen Orden /  
 Wo nichts als Frömmigkeit und heilges Wesen ist /

Dem Himmel sey gedanckt / daß ich bin Apt geworden /  
 Dieweil mein Herze nun das Zeitliche vergißt.

**Fortunatus.** Ihre Hochwürden / was werden aber  
 Ihre Majestät von der plötzlichen Verände-  
 rung dencken?

**Ehrenfried.** Sagt mir doch nur / mein Herr  
 Capitain-Lieutenant, wie ichs auff der Welt  
 besser haben könnte / als so? Ich habe ja mein  
 schönes Auskommen von so vielen Klöster-  
 Intraden, das ich bey Hofe nicht habe.

**Fortunatus.** Das ist wahr / Ihre Hoch-Ehrwür-  
 den / Sie haben vortreffliche Intraden, allein  
 ihre Graffschafft trägt Sie doch auch was  
 rechtes ein.

**Ehrenfr.** Diesen ungeachtet / so bin ich des Hof-  
 Lebens so überdrüssig / als wenn ichs mit  
 Löffeln gefressen hätte.

**Fortunatus.** Wie Ihre Hochwürden belieben /  
 wenn

wenn Sie uns nur auch mit der Zeit zu guten Chargen helfen können.

**Ehrenfried.** Darauff habt ihr euch zu verlassen / es soll kein halbes Jahr ins Land gehen / so sollt ihr alle mit einander Patres seyn.

**Alle.** Wir bedancken uns / Ihro Hochwürden / vor die allzugrosse Sorgfalt für Dero gestreue Diener.

**Ehrenfried.** (besinnt sich) Ein Ayt seyn und das Hofe-Leben cassiren? Nein / der König möchte auch dencken / ich wäre gar ein Bärenhäuter und hätte kein Herk im Leibe / fort / laßt uns den Habit wieder ablegen / (schreyet) puff!

**Alle:** Puff! puff! (gehen ab.)

### Filfter Auftritt.

*Leonore.*

Se daß doch solchen Practiquen-machern flugs die Hälse gebrochen wären mit ihren vermaludenten Intrüschchen. Man dencke nur / da ließ ich mir gestern bey dem so genandten Glect-Schreiber ein Supplic machen wegen meines Grafens / und sagte ihm doch alles vor / wie es machen sollte / so hat der Mann Zeug hinein gesetzt / und den Grafen so herunter gemacht / daß es die Schweine nicht einmahl gefressen hätten. Und wenn der König nicht so allergnädigst gewesen wäre / und Mitleiden mit meinem Zustande gehabt / ich würde fein viel damit ausgerichtet haben / so aber hat er mir versprochen / der Graf sollte und müste mich heyrathen / Er wolte

wolte gleich zu ihm schicken / und ihm bey setz  
 ner höchsten Ungnade ansagen lassen / wo  
 fern Er nicht thun wolte / solte ihm von  
 Stund an der Hoff verbothen seyn. Ich  
 dencke / Graf Ehrenfriedgen wird sich auch  
 solches nicht weigern / bin ich ihm zuvor gut  
 genug gewesen / so kan Er iezo auch mit mir  
 zu frieden seyn / und mich zu seiner Frau Ges  
 mahlin machen. Ihre Majestät haben mir  
 auch auff das Beylager 4000. Rthlr. Hoch  
 zeit = Geschencke zugesagt / und wenn der  
 Graf das hören wird / daß ich so viel Geld  
 bekommen werde / so wird Er sich wohl nicht  
 lange sperren. Drumb wil ich geschwinde /  
 geschwinde gehen / vielleicht kan heute noch  
 gar Hochzeit werden.

### Zwölffter Auftritt.

*Clare, Fortunatus.*

Clare. Ich muß meinen Hauß-Zins haben / oder das Ding  
 muß anders werden.

Fort. Ze seyd ihr nicht eine wunderliche Frau / ic tragt doch  
 deswegen keine Sorge / mein gnädiger Herr bezahlt  
 euch alles / und wenns 1000. Rthlr. wären.

Clare. Das heist immer so / er hätte mich längst bezahlen  
 können.

Fortun. Das soll auch geschehen.

Clare. Wenn er das Geld genommen. das er manchmahl  
 liederlich verspielt / und in den Glücks-Topff gesetzt /  
 er hätte mich 100. mal bezahlen können.

Fortun. Es ist wohl wahr / allein ein grosser Herr muß ja  
 woran seine Lust haben.

Clare. Er muß aber auch darbey seinen Respect in acht  
 nehmen / und sich umb so eines bagatels willen / nicht  
 so vielmahl mahnen lassen.

Fort.

Fortun. Ze meine Frau! grosse Herren/ wie mein Herr Graf ist/die machens bisweilen nicht anders.

Clare. Es ist aber nicht gut / und wenn ich ja ein grosser Herr seyn wolte/ als wie der Herr Graf auch würcklich einer ist/ so schaffte ich mir auch ein eigen Haus/ und liesse mir wegen des Hauszinses / keine solche Verdrießlichkeit machen.

Fortun. Was brauchts aber mein gnädiger Herr / daß er sich hier in dieser Stadt ein Haus kaufte / ja wenn er continuè hier wohnte/ er hat in seiner Grasschaft wohl 10. Häuser.

Clare. Ey das glaube ich gar wohl/ ich bin eine arme Frau gegen dem Herrn Grafen / und wenn ich mir an einem frembden Orte eine Stube miethete / und solte mich die Hausz-Wirthin um den Hausz-Zins mahnen lassen/ich dächte es wäre mir eine grosse Schande.

Fortun. Ja/ich kan mir nicht helfen / es ist kein Geld da.

Clare. So höre ich mein Wunder/ich soll noch länger warten? Ach nein/ der Herr Capitain-Lieutenant kan nur den Herrn Grafen hinterbringen / wosern ich heut oder morgen wegen des Hausz-Zinses nicht contentiret würde / so wolte ich seine Stube zuschliessen/ und wolte weder ihn/noch iemand von seinen Leuten wieder in mein Haus lassen. (gehet ab.)

Fortun. Das war auch was schönes / und mein Herr Graf dürffte wohl wider seinen Willen Hochzeit machen müssen/wo wolte er den hernach seine Braut hinführen/ bey Hofe würde sichs auch nicht wol schaffen/ weil alle Gemächer schon besetzt seyn.

### Drenzehnder Auftritt.

Fortunatus, Kilian, (kömmt geschwind gelauffen.)

Kilian. Herr Capitain-Lieut. er soll geschwind zum Herrn Grafen kommen / die Stücke sollen gelöst werden/ daß darzu Anstalt gemacht wird.

Fort. Liegt denn alles an mir/die Commission könte ja wohl der Hr. Hauptman oder Zendrieh über sich nehmen.

Kilian. Der Herr Graf trug es ihnen allen beyden auf/alle  
leit

lein Sie entschuldigten sich und sagten: Sie wüßten keinen Bescheid um die Ladung/ hätten auch ihr lebtag keines loßbrennen sehen.

### Vierzehnder Auftritt.

*Damastor, und die Vorigen.*

Dam. Wo bleibst du denn so lange/ hastu es denn dem Hn. Capit. Lieut. noch nicht gesagt wegen der Stücken?

Fort. Ja/ ich weiß es schon.

Dam. Ey er soll geschwinde geschwinde kommen/ seine neue Braut ist angekommen.

Fort. Wenn dieses ist/ so muß ich doch wohl gehen.

### Funffzehnder Auftritt.

*Kilian, Damastor.*

Kil. Je Bruder/ werden wir auf der Hochzeit nicht fressen?

Dam. Narre/ heiß es doch keine Hochzeit/ bey vornehmen Leuten nennt man es ein Beylager.

Kil. Ey es mag heißen wie es will/ wenn ich mich nur einmal recht satt fresse.

Dam. Ey ich wills auch nicht schonen.

Kil. Komm laß uns gehen/ damit wir nichts bey der Aufwartung versäumen.

Dam. Es ist wahr/ sonst kriegen wir bey der Braut keine Hochzeit: Krausen. (gehen ab.)

### Sechzehnder Auftritt.

*Courag. Grete/ (beyde in ihren Hochzeitskleidern.)*

Greth. Nun es ist auch eine Liebe unter den beyden Leuten/ ich kan dir's nicht sagen.

Courag. Wer hätte das Ding dencken sollen/ daß so geschwinde was aus dem Beylager werden sollte?

Grethe. Ja/ mein Schatz/ das macht der König/ und ehe der Graf sich den König hätte zum Feinde gemacht/ er hätte eher noch eine dazu genommen/ die 6. mahl hätte tauffen lassen.

Courag. Wenn soll denn das Beylagger angehen?

Greth. Morgen gleich/ und icko wird die Zusage geschehn.

Courag.

Courag. Ey so müssen wir das Ding auch nicht versäumen/  
daß wir uns dabey mit einstellen / sonst dürfften wir  
hernach vergessen werden.

Greth. Freylich haben wir hohe Zeit.

Cour. So kom mein liebster Schatz/du süßer Zuckersengel/  
Du liebes Gretgen du/komm laß uns eiligst gehn.

Gret. Ich folge dir mein Kind/Cour. du bleibest doch mein  
Engel/ (gesehn.)

Gret. So küsse mich einmal / Cour. es soll geschwind  
(Küßet sie/ gehen ab)

### Siebzehnder Auftritt.

Graf Ehrenfr. Leon. beyde in seltsamē Hochzeit  
Schmucke, *Fortunatus*, als ein Hochzeitbitter/  
Feuerfax/ Friedenschiß / *Mirax*, *Narruffsky*,  
*Pamphilius*, *Damastor*, *Kilian*, *Marod*, *Sylvest*. in  
neuen Halskrausen mit rothen Schleiffen/ etl.  
Hochzeitbitter u. Schalmenpeiffer gehn voran.

Ehrenfr. Weil es der Himmel also beschlossen / und der  
König will es so haben/so mag drum seyn/ sie sollen  
meine Gemahlin werden/ hier ist meine Hand.

Leon. Und hier ist meine Hand/ daß ich den Herrn Grafen  
allezeit mit gebührender Liebe und Treue biß in das  
Grab werde verbunden seyn.

Ehrenfr. Allons, Herr Capit. Lieut. respective Herr Hoch-  
zeitbitter/ lasset die Stücken loß brennen.

Fort. Ihr. Excellenz, es ist keines geladen.

Ehr. Ich hab es ja befohlen/daß Salve soll gegeben werde.

Fort. Ihr. Excell. es ist kein Pulver da gewesen.

Ehrenfr. Warum habt ihr keins holen lassen?

Fort. Ja/ Ihr. Excell. ich hab kein Geld gehabt.

Ehr. Allons: der Herzog von Tolle! puff! schreyet

Alle. Puff! puff!

### Achzehnder Auftritt.

Courage, Greth. und die Vorigen.

Courag. (Schießet einen Puffer loß.) Das Puff klingen  
ein bißgen besser.

Ehr. Wer hat dir dieses befohlen?

Courag



Courag. Herr Graf/ das war ein Freuden-Schuß.

Ehr. Wo hastu das Gewehr bekommen?

Courag. Mein Herr hats neulich in der Glücks-Bude ge-  
wonnen/und mir verehrt.

Ehr. Du hättest aber erst sollen um Perdon bitten.

Courag. Ja Herr Graf/ das hab ich nicht gewußt/ich dach-  
te/weil es an ein Puff! puff! gehet/so muß du auch  
mit loßpuffen.

Greth. Gnäd. Herr/ sie halten es ihn immer zu gute/ denn  
es ist mein Schatz.

Ehr. Nun/weil es so ist/ so mag es seyn / und weil du mir  
so lange Zeit ehrlich und treu gedienet hast/so solt ihr  
morgen auf meinen Beylager mit unterlauffen/dar-  
mit es euch nicht viel Unkosten verursacht.

Greth. Ich bedanke mich/gnäd. Herr/vor die grosse Gnade.

Cour. Auch grossen Dank/Hr. Graf/vor das gute Anerbiete

Ehrenfr. Herr Hochzeitbitter?

Frot. Ihr. Excellenz.

Ehr. Ihr möget heut noch nach Hofe gehen/und den König  
mit seiner ganzen Hoffstadt auf mein Beylager bitten.

Fort. Ihr. Excellenz und Hochgräfl. Gn. es soll geschehen.

Courag. Und meinet wegen bittet Ihn auch / vielleicht  
krieg ich auch ein Hochzeit-Geschencke.

Ehr. Ey das war eine erschreckliche Schranke.

Fort Du kannst wohl selber bitten/ wen du haben w. f/ und  
dazu werden Ihr. Majest. wohl sein viel von d. der  
Person wissen.

Courag. Ey wer weiß denn/ vielleicht bin ich be- . se  
gut befannt/ als ihr auf dem Trödel und Brandtes  
wein-Hause/wo ihr den Herrn Grafen neulich sein  
Petschaft vor 4. Groschen verkauft habt.

Ehr. Stille itzund von solchen Discoursen, und laß uns auf  
den morgenden Tag bedacht seyn.

Greth. Ich wolte daß es schon morgen wäre/und auch schon  
wieder Abend/und ich läge auch schon im Bette und  
schliesse/und hätte meinen Schatz in Arme/und wüßte  
auch schon wie es . . . (umbfaßet Couragen.)

Courag. Nu nu/ du wirst ja nicht versäumen.

Wenn

Neunzehnder Auftritt.

Herr Johannes zu den Vorigen.

Joh. Top! es lebe!

Ehrenfr. Sieh da/Bruder Poltermak / wo kömst du her?

Joh. Ein Schelm heist mich so/Ihr. Gnaden.

Ehrenfr. Nu Narr/ du wirst nicht böse werden.

Joh. In deinen Rahmen ja.

Ehr. Ey du bist ein brav Mann.

Joh. Ehrlich Gottlob! das bin ich auch.

Ehr. Du bist mein lieber Bruder/ ein Schelm. müste dich tadeln.

Joh. Das war ein Wort.

Ehr. Was bringstu denn guts/ Bruder?

Joh. Ihr. Gn. ein klein Restgen. (langet einen Auszug aus den Schubsacke.)

Ehr. Wie viel ist es denn?

Joh. Sechzehn/ Gottlob. (gibt ihn den Zeddel.)

Ehr. Sechzehn Kan. en?

Joh. Ja Ihr. Gnaden/ nicht mehr als Sechzehn.

Ehr. Höre Bruder/ ich werde morgen Beylager haben/ und darzu muß ich ohndem noch mehr Wein bey dir holen lassen/ nimm den Zeddel nur so lange wieder zu dir/ und brings hernach in eine Summa.

Joh. W. du sagst?

Ehrenfr. Auf mein Wort/ dieses hier soll meine Gemahlin werden.

ne!

Eh. Es ist nicht anders; wie gefällt dir denn meine Braut.

Joh. Ein wacker Mensch / schöne / wohl gewachsen / und auch sein quappelich/ Gottlob.

Ehr. Du wirst ja auch zu mir zur Hochzeit kommen?

Joh. Top! Mache nur / daß es bald wird / ich will schon kommen.

Ehr. Aber guten Wein muß du mir zukommen lassen.

Johan. Momflere, ich will dir einen Wein lassen / desgleichen du dein Lebtag nicht getruncken hast.

Ehrenfr. Das wäre ja brav.

Joh.

Joh. Und wenns nicht wahr ist/ so bin ich ein Schelm.  
 Fort. Das bist du auch.

Joh. In deinen Rahmen ja!

Fort. Mein Bruder / in deinen Rahmen.

Joh. Ja/ du schierst mich wohl.

Fort. Mein / Bruder/ es ist so böse nicht gemeynet / du bist ein brav Mann.

Joh. Was bin ich/ he!

Fort. Ein brav Mann bist du.

Joh. Das war ein Wort.

Ehr. Kommt lasset uns sein bald zum Hochzeit-Schmause schicken.

Denn morgen Der Tag/ da neues Glücke lacht.

Cour. Je Gretge. Ich dich an mein Herze drückē!

Greth. Ein Schelm/ der es auch nicht sein appetitlich

Leonor. Mein allerliebster/ wie halten wirs der morgen

An welchem Ort soll denn das Fest geschehn?

Ehrensr. Dafür laß ich allhier die Hochzeitbitter sorgen/

Dieselben werden schon auf das Leben mit sehn.

Joh. Momler, komm du zu mir / und sey meiner Dicke!

Laß deine Braut mit mir in deinen Rahmen gehn.

Ehr. Mein/Bruder Polstermak/ich dancke fi

Joh. Ein Schelm/ der heist mich so wirst ja Scherz versteht.

Joh. In deinen Rahmen Ja/ Ehr. Du bist Bruder/

Ich halte viel auf dich / ich will nicht ehrlich sein.

Joh. Momler und leb ich gleich bisweilen mit in Ludw.

Hab' ich doch bey der Stadt Gottlob den besten Wein.

Ehrensr. Auf! Hochzeitbitter auf! schiekt euch zum Grand-Ballete,

Und exerciret noch einmahl den neuen Tanz;

Leon. Hernach/mein werther Graf/so gehen wir zu Betre

Greth Und morgen seß ich auf/den schönsten Blumenkrantz.

Ballet von des Grafens Hochzeitbittern.



Schelm.

t / du bist

Schmaus

lacht.  
e drückē/  
opetirlich

rs der

eschehn?  
orgen/  
hn.  
meiner

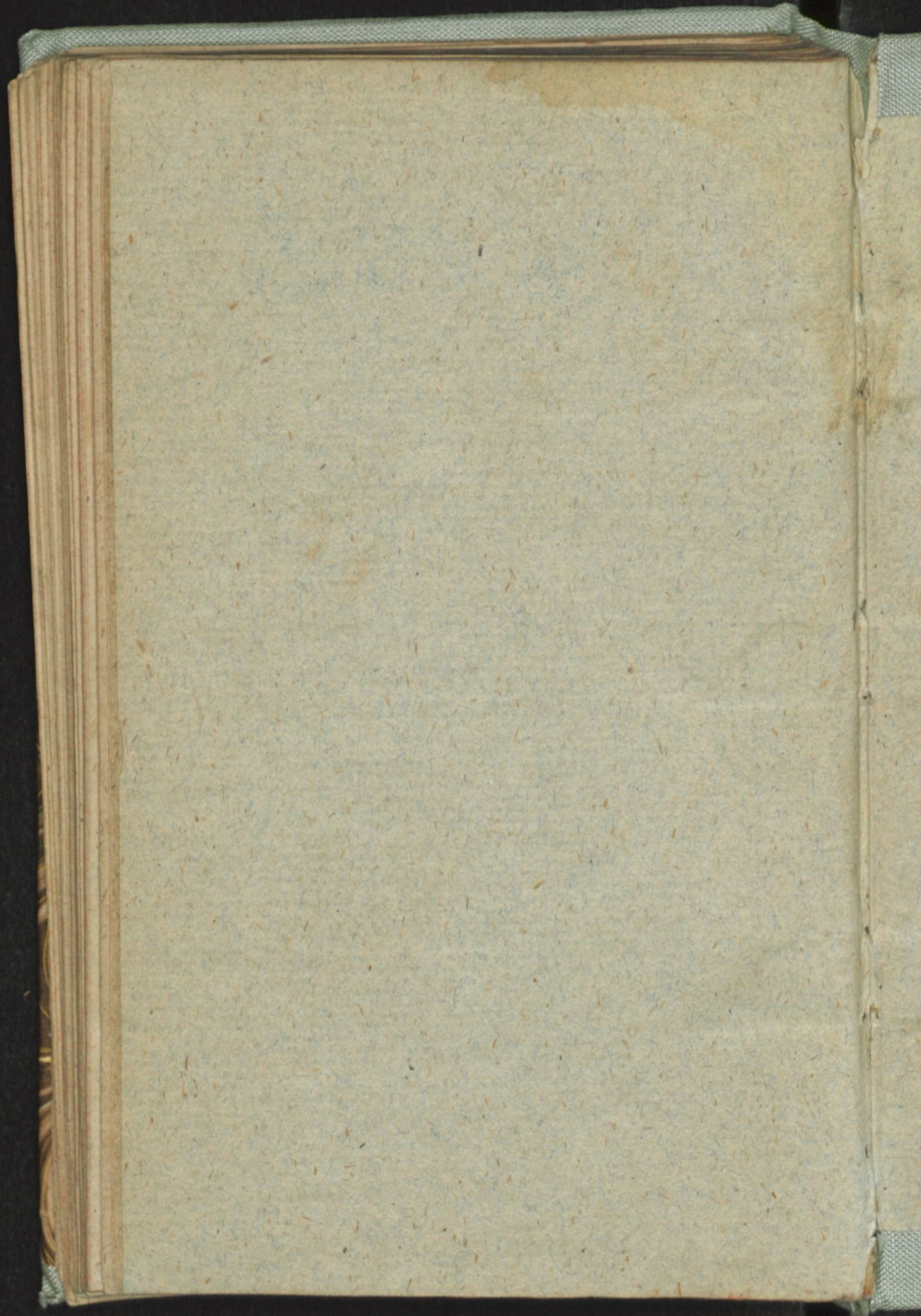
n gehn.

on. zu  
ndlar  
Wriuu  
h kiuu

Betre  
umen

m.





Ha 872

ULB Halle

003 793 15X

3



DM



Centimetres

# KODAK Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2000

# Kodak

LICENSED PRODUCT

3/Color Black

White

Magenta

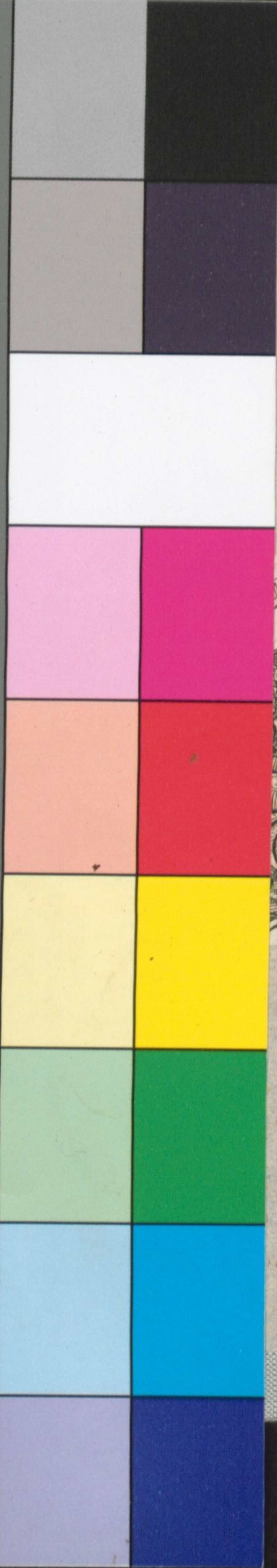
Red

Yellow

Green

Cyan

Blue



*Sir...*  
*Jama...*  
*Lange...*  
*von D...*  
*Sirt...*  
*gestand...*  
*Fre...*

